



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: So gelingt die Fachkräfte- einwanderung

Im Titelinterview:

Oleksandr Kotsyuba, CEO der
BITECC GmbH, Lingen
Seite 14

IHK-Ländersommerabend:

Im Fokus stand das
Wirtschaftsland Ungarn
Seite 20

Energiewende:

Das sind die Leuchtturm-
projekte in der Region
Seite 22

*„Digitalisierung
ist der Turbo
der Fachkräfte-
einwanderung“*

Oleksandr Kotsyuba,
BITECC GmbH

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19–21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre

Funktional, modern und pflegeleicht

4-fach stapelbar

Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar

Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachberatersuche:
www.container.de



ela[container]

liebe Leserin, lieber Leser,

in den kommenden fünf Jahren werden wir in unserer IHK-Region knapp 20000 Menschen durch Renteneintritte und fehlenden Nachwuchs verlieren, das sind jedes Jahr 4000 Menschen. Diese Lücke wird sich kaum durch KI und Rationalisierung allein schließen lassen. Die Demografie ist da unausweichlich.

Unsere Region ist daher auf Zuwanderung vieler kluger Köpfe angewiesen – stärker noch als in den vergangenen Jahren. Chancen dafür bietet das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das 2019 beschlossen und im vergangenen Jahr umfassend novelliert wurde. Es erleichtert die Anwerbung von Fach- und Arbeitskräften aus Nicht-EU-Staaten. Das Anwerben dieser Fachkräfte ist ein zeit- und kostenintensives Unterfangen. Reisen nach und Fachgespräche in Asien, Afrika und Südamerika finden statt, um den Weg für die ersehnten Fachkräfte zu ebnen. Und mit vielen privaten Initiativen und dem Engagement ganzer Belegschaften wird hier eine Willkommenskultur geschaffen, damit unsere neuen Mitbewohner ihre Abende und Wochenenden mit interessantem Programm füllen können, Land und Leute kennen- und schätzen lernen.

Auch das Land Niedersachsen setzt Impulse. So wurde zum 1. Juli die neue landesweite Zentralstelle für Fachkräfteeinwanderung eingerichtet. Sie übernimmt vom Standort Osnabrück aus die Kompetenzen der 52 niedersächsischen Ausländerbehörden für das beschleunigte Fachkräfteverfahren. Diese Zentralisierung wird die Einwanderungsverfahren gewiss deutlich beschleunigen.

Und nicht zuletzt handelt unsere Region selbst. Dafür stehen die Welcome-Center in Osnabrück und seit Juni nun auch in Lingen. In beide Einrichtungen bringt sich auch unsere IHK ein, etwa bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse.

Zahlreiche Unternehmen haben mittlerweile auch gute Erfahrungen mit der Integration Zugewanderter gesammelt. Eine Sammlung von Erfolgsbeispielen lesen Sie in unserem Schwerpunkt ab Seite 10. Im Titelinterview ab Seite 14 erklärt der IT-Unternehmer Oleksandr Kotsyuba, wie er selbst Zuwanderung erlebt und wie der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) die Fachkräfteeinwanderung voranbringen kann.

Ihnen, lieben Leserinnen und Lesern, wünsche ich eine informative und interessante Lektüre.

Uwe Goebel

Uwe Goebel | IHK-Präsident

Im Dialog ...

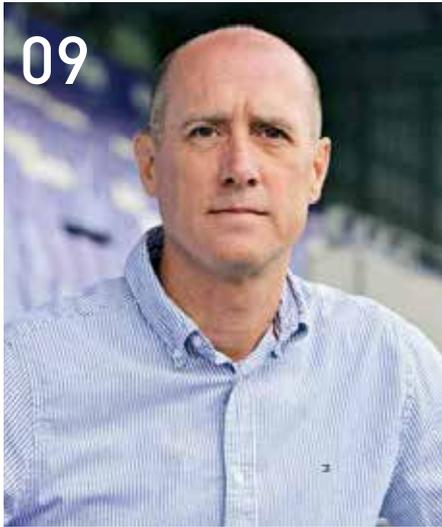
Im Dialog zu bleiben liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe



- ▶ **UNSERE IHK**
- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Ländersommerabend:** Einblicke in Ungarns Wirtschaft und Kultur
- 21 **Austausch:** „Guten Abend Gesundheit“
- 22 **Energiewende:** Das sind die Leuchtturmprojekte der Region
- 23 **Treffpunkt:** „Personalarbeit im Fokus“ lockte über 80 Gäste
- 24 **Vor Ort-Termin:** Zu Besuch in den Berufsbildenden Schulen
- 26 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 27 **Rechtstipp**



- ▶ **IM FOKUS**
SO GELINGT DIE FACHKRÄFTEEINWANDERUNG
- 10 **Fachkräfteeinwanderung:** Wie sie gelingt, wie Unternehmen vorgehen und welche Unterstützung es gibt
- 13 **Nachgefragt:** Dr. Katharina Wehking, Universität Osnabrück
- 14 **Im Titelinterview:** Oleksandr Kotsyuba, CEO der BITECC GmbH, Lingen
- 17 **Strategisch vorgehen:** Studie für die Region zeigt, wie Zuwanderung gelingen kann

- ▶ **REGION HOCH 3**
- 28 **Drei Regionen, drei Fotos**

- ▶ **AKTUELLES**
- 03 **Editorial** von IHK-Präsident Uwe Goebel
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

Anzeige

ZACK DA ISSER

1A Malerteam Schulte
Willy Schulte
Inn. Wolfgang Zühlke, Malermeister

www.maler-schulte.de

Anzeige

KLINGER
Bartsch **50**
1973-2023

KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 30 **200 Jahre:** Coppenrath Feingebäck feiert Jubiläum
- 32 **Krone Parts:** Bernard Krone über „Mutmacher“-Investition
- 33 **Teamarbeit:** Welcome und Servicecenter eröffnet
- 34 **Nachfolge:** Wie VSS – Video Studio Service sie meisterte
- 35 **Meilenstein:** Grundstein für die Konverterstation gelegt



► UNSERE TIPPS

- 46 **Weiterbildung**
- 47 **Verlagsveröffentlichung**
Gemeinde Belm
- 54 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 36 **Floristen:** Helmut Mösker über eine Ausbildung im Wandel
- 37 **Ems-Achse:** Land Niedersachsen ist das 883. Mitglied
- 38 **Investition:** Rosenxt baut auf 110 000 qm ein „Innovation Square“

► OSNABRÜCK

- 40 **Medizin:** Warum und wie Stadt und Landkreis einen Studiengang etablieren wollen
- 41 **Häfen:** Investitionen sind dringend erforderlich
- 42 **Startup-Szene:** Seedhouse und Elea in neuen Räumen
- 43 **125 Jahre:** Koch International feierte Jubiläum
- 44 **100 Jahre:** Modehaus Kamlage feierte Jubiläum
- 45 **Investition:** Zerhusen Kartonagen mit Zweitstandort im Niedersachsenpark



Anzeige

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de



Ich bin Ihr Ansprechpartner
für Werbung im **ihk-magazin**.



Am Rande notiert

Urlaub: 2024 lebte gut jede fünfte Person (21 %) in einem Haushalt, der sich nach eigenen Angaben keine einwöchige Urlaubsreise leisten konnte. Das waren 17,4 Mio. Menschen, wie das Statistische Bundesamt mitteilt. Die Zahl lag geringfügig niedriger als 2023 (23 %). Besonders häufig fehlt Alleinerziehenden das Geld für einen Urlaub (38 %). Und auch bei den Alleinlebenden war der Anteil mit 29 % überdurchschnittlich hoch. Am seltensten waren dagegen zwei Erwachsene betroffen, die ohne Kinder in einem Haushalt lebten (15 %).

Künstliche Intelligenz: Das Interesse der Deutschen an KI wächst stark. So wollen laut einer Studie von Bitkom inzwischen 60 % gerne mehr über KI lernen (2024: 49 %). Unter den 16- bis 29-Jährigen wollen sogar 70 % ihr KI-Wissen erweitern. Aber auch in der Altersgruppe zwischen 65 und 74 Jahren sind es mit 53 % mehr als die Hälfte, und auch unter den Ältesten ab 75 Jahren ist das Interesse mit 39 % groß.

Freibad: Für einen Besuch im Hallen- oder Freibad müssen Verbraucher deutlich mehr bezahlen als zu Beginn der vergangenen Freibadsaison. Laut Destatis hat sich der Besuch eines Schwimmbads im Mai 2025 um 5,7 % gegenüber dem Mai 2024 verteuert.

Zuwanderung: 2024 sind 430 000 Personen mehr nach Deutschland zugezogen als aus Deutschland fortgezogen. 2024 hatte diese Zahl bei 663 000 gelegen, so das Statistische Bundesamt (Destatis). Insgesamt waren 2024 rund 1 694 000 Zuzüge und 1 264 000 Fortzüge über die Grenzen Deutschlands zu verzeichnen. 2023 wurden 1 933 000 Zuzüge und 1 270 000 Fortzüge registriert. Damit sind im Jahr 2024 rund 12 % weniger Personen zugezogen, die Zahl der Fortzüge blieb nahezu unverändert.

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6267882)



... stehen in diesem Fall auch für ein künftig höheres Fachkräftepotenzial

Deutschlands – sank hingegen von +660 000 auf +420 000. Das Bevölkerungswachstum ist somit auch 2024 auf den Wanderungsüberschuss zurückzuführen. Insgesamt ist die Bevölkerungszahl in den westlichen Bundesländern um 136 000 (+0,2 %) auf 67,5 Mio. Einwohner gewachsen, während sie in den östlichen (ohne Berlin) um 38 000 (-0,3 %) auf 12,4 Mio. sank. Den größten absoluten Zuwachs verzeichnete Bayern (+73 000). Die ausländische Bevölkerung wuchs 2024 um 283 000 auf 12,4 Mio. (+2,3 %), während die deutsche Bevölkerung um 162 000 auf 71,2 Mio. zurückging (-0,2 %). Infolgedessen erhöhte sich der Ausländeranteil von 14,5 % Ende 2023 auf 14,8 % Ende 2024.



Bevölkerung zeigt leichtes Wachstum

Bevölkerungswachstum: Ende 2024 lebten knapp 83,6 Mio. Personen in Deutschland. Damit ist die Bevölkerung im Jahr 2024 um 121 000 Personen bzw. 0,1 % gewachsen, nachdem sie im Vorjahr noch um 338 000 beziehungsweise 0,4 % zugenommen hatte. Diese Entwicklung ergibt sich aus den Geburten und Sterbefällen sowie aus den Wanderungsbewegungen. Der Überschuss der Sterbefälle über die Geburten war dabei mit +330 000 ähnlich hoch wie im Jahr 2023. Der vorläufige Wanderungssaldo – die Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen über die Grenzen

Social Media als Suchtmaschine

Eine Studie von YouGov und der Hochschule Macromedia zeigt, dass 15 % der Deutschen typische Anzeichen einer Social Media-Sucht zeigen: In der Generation Z liegt der Anteil bei 25 %, bei den Millennials bei 26 %, bei der Generation X bei 12 % und bei den Baby Boomern bei bis zu 5 %. Untersucht wurde dies nach einer Einstufung der anerkannten „Bergen Social Media Addiction Scale“, die mittels sechs verschiedener Einzelabfragen eine Gesamteinschätzung für die persönliche Social-Media-Gefährdungsstufe ermittelt. Obwohl 85 % der Befragten, die arbeiten oder studieren, zumindest ein soziales Netzwerk mehrmals täglich nutzen, sieht die Mehrheit von ihnen (60 %) keine negativen Auswirkungen auf ihre Tätigkeit. Auch hier gibt es Unterschiede: Bei der Gen X und den Baby Boomern sehen mehr als 66 % keine negativen Auswirkungen durch Social Media auf ihren Job. Bei den Millennials sind es 51 % und bei der Gen Z sagen nur 34 %, dass sie noch keinen negativen Einfluss durch ihre Social-Media-Nutzung auf Job/ Studium erlebt haben.





Freiwillige Rentenwelle bei den Babyboomern

Die geburtenstarken Jahrgänge von 1954 bis 1969, auch Babyboomer genannt, gehen nach und nach in den Ruhestand. Im Jahr 2036 werden sie vollständig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sein, so das IW Köln. Auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen sie eine große Lücke. Umso problematischer ist es, dass zum Stichtag 31.12.2023 bereits 900 000 Babyboomer eine gesetzliche Altersrente bezogen, obwohl sie das gesetzliche Renteneintrittsalter noch nicht erreicht hatten. Betrachtet man die Geburtsjahrgänge 1954 bis 1957, die bis einschließlich 2023 ihre Regelaltersgrenze schon

erreichten, sind es sogar 1,8 Mio. Personen – das entspricht rund 44 % des jeweiligen Jahrgangs. Seit 2012 versucht die Politik gegenzusteuern, indem sie das Renteneintrittsalter schrittweise anhebt. Doch ohne großen Erfolg: Das Renteneintrittsalter ist nahezu konstant geblieben. Der Grund: Die Abschläge für den vorzeitigen Renteneintritt sind zu niedrig. Wer 35 Versicherungsjahre erreicht hat, kann mit 63 Jahren eine Rente mit Abschlägen beziehen. Nach 45 Jahren können Arbeitnehmer sogar abschlagsfrei zwei Jahre vor der Regelaltersgrenze aus dem Berufsleben ausscheiden.

Kaum KI-Jobs am Arbeitsmarkt

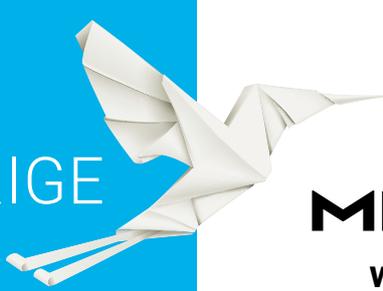
Jobs in Entwicklung und Anwendung von KI werden auf dem Arbeitsmarkt kaum ausgeschrieben. Zwischen 2019 und 2022 erhöhte sich die Zahl der Online-Stellenanzeigen zwar von 97 000 auf 180 000 Stellen, dies waren aber nur 1,5 % aller Stellen. Seit 2022 stagniert der Anteil – und der Trend setzt sich laut Bertelsmann Stiftung und DIW auch 2025 fort. Die absolute Zahl der Stellen mit KI-Bezug war in den vergangenen zwei Jahren leicht rückläufig. Damit folgt das KI-Stellenangebot dem Trend zurückgehender Stel-

lenanzeigen infolge der wirtschaftlichen Schwäche. Zum Vergleich: Der Stellenanteil im Boom-Bereich Energiewende ist trotz Rezession 2023/24 weiter auf 3,8 % aller Stellenanzeigen gestiegen. Da Studien zeigen, dass KI in Deutschland gesamtwirtschaftlich zu einer Produktivitätssteigerung von bis zu 16 % führt, kann die Entwicklung die internationale Wettbewerbsfähigkeit schwächen.



Anzeige

DAS SCHWIERIGE
LEICHT
UMGESETZT.





MEO MEDIA

www.meo-media.de

Belm · Saerbeck
Hameln · Oldenburg

FLYER **VERPACKUNGEN** FALTSCHACHELN **WEBSHOPS**

FULFILLMENT KATALOGE **OFFSETDRUCK** LOGISTIK

PICK & PACK **MAILINGS** GESTALTUNG **DIGITALDRUCK**



QUALITÄT, DIE ÜBERZEUGT –
 dieses Magazin wurde bei
 MEO MEDIA gedruckt.

Im Vorstand

Maren von der Heide / Lars Pfeilsticker

Seit dem 1. Juli 2025 bilden Lars Pfeilsticker, als Vorstandsvorsitzender, und Maren von der Heide, als Vertriebsvorständin, das neue Führungsteam in der Kreissparkasse Bersenbrück. Ende Juni wurde Bernd Heinemann nach über 28 Jahren, davon 13 Jahre als Vorstandsvorsitzender, in den Ruhestand verabschiedet. Pfeilsticker ist seit 2012 im Vorstand und wurde bereits 2024 mit dem Vertrauen des Verwaltungsrates zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Er wird den Betriebsbereich mit den Ressorts Marktfolge, Organisation, Personal, Compliance, Revision und Unternehmenssteuerung verantworten. Eines seiner zentralen Themen ist die KI. Zeitgleich rückt Maren von der Heide neu – und als erste Frau – in das Vorstandsteam auf. Sie verantwortet den gesamten Vertrieb, das Vertriebsmanagement, das Treasury und die Öffentlichkeitsarbeit. Stichwort „Karriere mit Lehre“: Beide absolvierten eine Ausbildung bei der Sparkasse und bildeten sich im weiteren Berufsleben umfangreich fort.



Leitend

Thomas Vaupel

Thomas Vaupel war im Februar der Osnabrücker SPD-Direktkandidat bei der Bundestagswahl. Er verpasste knapp den Einzug in den Bundestag. Jetzt wechselte er ins Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, leitet im Haus von Carsten Schneider (SPD) das Referat „Planung und Koordinierung“, das im Leitungsstab des Ministeriums angesiedelt ist. Vaupel lebt mit seiner Familie in Berlin. Er wuchs in Wissingen auf, machte sein Abitur in Osnabrück und studierte in Hamburg und Brüssel Politik und Öffentliches Recht.



Journalistisch

Anke Hoffmann

Anke Hoffmann verstärkt seit Juni das NDR Studio Osnabrück und wird neue Korrespondentin in Lingen. Sie studierte Kommunikationsmanagement in Lingen und ist gut in der Region vernetzt. Nach Stationen beim WDR in Düsseldorf, wo sie als freie Reporterin im Fernsehen, im Hörfunk und für Online berichtet hat, fand sie ihren Weg zurück in ihre Wahlheimat Wietmarschen und wechselt vom WDR zum NDR. Als Korrespondentin wird sie die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim in der crossmedialen Berichterstattung abdecken.



Digital

Daniel Oliver Augsten

Die LMIS AG aus Osnabrück, ein Unternehmen der KNIPEX Gruppe (Wuppertal), hat Daniel Oliver Augsten zum neuen Vorstand berufen. Er folgt auf Stephan Brauckmann und verantwortet die strategische Ausrichtung des IT-Unternehmens im Bereich Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz. Mit Sascha Dömer wird er die technologische Transformation von LMIS gestalten. Augsten leitete zuletzt als CEO mehrere B2B SaaS Unternehmen in der Digitalsparte der DuMont Gruppe, die er in einem volatilen Marktumfeld neu aufgestellt hat.

Sollte man noch US-Aktien im Portfolio halten?

Die Dominanz der USA an den Weltbörsen ist beeindruckend: Rund 72 Prozent des MSCI World Index entfallen auf US-Konzerne. Viele Privatanleger investieren daher – meist unbewusst – einen Großteil ihres Vermögens in die Vereinigten Staaten. Ist das klug oder riskant?

Fakt ist: US-Aktien gehören weiterhin in jedes breit aufgestellte Portfolio. Die USA sind nicht nur die größte Volkswirtschaft der Welt, sondern auch Heimat vieler globaler Innovationsführer. Unternehmen wie Apple, Microsoft oder Alphabet prägen ganze Branchen und erzielen einen Großteil ihrer Umsätze weltweit. Ihre Marktmacht, Innovationskraft und die hohe Liquidität der US-Börsen bieten Anlegern Stabilität und Wachstumschancen.

Doch die starke US-Gewichtung birgt auch Risiken. Der MSCI World bildet die Industrieländer ab, spiegelt aber vor allem die US-Börsen wider. Gerät der US-Markt ins Wanken, trifft das viele Portfolios überproportional. Zudem sind Anleger stark vom US-Dollar abhängig – Währungsschwankungen können die Rendite schmälern.

Eine breitere Streuung ist sinnvoll. Europa bietet attraktive Dividendenwerte und profitiert von einer stabilen Industrie. Schwellen-

länder wachsen dynamisch und eröffnen langfristig Chancen, auch wenn sie kurzfristig volatil sind. Gold wiederum dient als Absicherung gegen Krisen und Inflation.

Fazit: US-Aktien bleiben ein Muss – aber die Mischung macht's. Wer sein Depot gezielt mit europäischen Aktien, Schwellenländern und Gold ergänzt, reduziert Klumpenrisiken und profitiert von globalen Trends. Diversifikation ist der beste Schutz vor Überraschungen – auch jenseits des Atlantiks.

Wie gut ist Ihr Depot aufgestellt?

Lassen Sie Ihre Portfoliostruktur unverbindlich von einem unserer Vermögensbetreuer prüfen. In einem persönlichen Depot-Check analysieren wir die aktuelle Gewichtung Ihrer Anlagen und zeigen auf, wo Sie möglicherweise zu einseitig investiert sind – und wie sich das ändern lässt.



Behalten für Sie die passende Portfoliostruktur im Blick:
Unsere Analysten Mirko Kohlbrecher (links) und Thomas Keller.

Vereinbaren Sie jetzt einen unverbindlichen Termin – wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

SPIEKERMANN & CO AG
Ihre unabhängigen Vermögensbetreuer



Rolandstr. 10 · 49078 Osnabrück
Telefon: +49 (541) 33588-0
Telefax: +49 (541) 33588-33
E-Mail: info@spiekermann-ag.de
Internet: www.spiekermann-ag.de



Mittelständisch

Gitta Connemann MdB

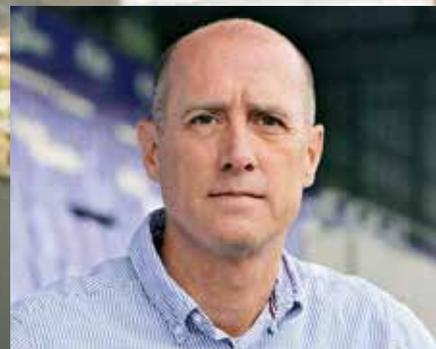
MdB Gitta Connemann (Wahlkreis Unterems) wurde vom Bundeskabinett zur Beauftragten der Bundesregierung für den Mittelstand ernannt. In dieser Funktion soll sie die mittelstandspolitischen Aktivitäten der Bundesregierung koordinieren, im Parlament vertreten und ist Ansprechpartnerin für die Belange kleiner und mittlerer Unternehmen. Connemann ist seit 2002 im Bundestag und seit Mai 2025 Parlam. Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Seit Ende 2021 ist sie Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion.



Nachhaltig

Julia Twachtmann

Seit Juni ist Julia Twachtmann Projektleiterin Nachhaltigkeit/CSR bei unserer IHK. Zuvor war sie als Projekt- und Netzwerkmanagerin in einem BMFTR-geförderten Nachhaltigkeitsvorhaben sowie als Dozentin im Bereich interdisziplinäres Nachhaltigkeitsmanagement tätig. Zudem arbeitete sie als selbstständige Nachhaltigkeitsberaterin. In der IHK unterstützt sie Unternehmen und entwickelt u.a. Info- und Netzwerkformate wie das Nachhaltigkeitsforum am 28. August in Osnabrück: IHK, Julia Twachtmann, Tel. 0541 353-165 oder twachtmann@osnabrueck.ihk.de



Sportlich

Joe Enochs

Für die Besetzung der neu geschaffenen Position des Direktors Fußball kehrt ein in Osnabrück bekanntes Gesicht zurück zum VfL Osnabrück: Rekordspieler Joe Enochs. Der 53-Jährige war in seinen 21 Jahren beim VfL auch als Cheftrainer und als Nachwuchsleiter für die Lila-Weißen tätig. In der neuen Position tauscht er Seitenlinie gegen Schreibtisch. Enochs kam 1996/97 zum VfL. Zur Saison 2018/19 nahm er ein Angebot des FSV Zwickau an und war später Trainer beim Zweitligisten SSV Jahn Regensburg. Im Oktober 2024 trennten sich die Bayern vom Amerikaner.

Fachkräfteinwanderung – nutzen Sie die Chance!

Lesen Sie, wie Unternehmen in der Region erfolgreich Fachkräfte und Auszubildende aus dem Ausland gewonnen haben. So etwa die Boll Logistik GmbH & Co. KG aus Meppen. An deren Firmenstandort in Emsbüren arbeitet Hassan Natafaji (Foto) als Schichtführer. 2015 kam er aus Syrien nach Deutschland.

Der demografische Wandel hat einen Namen: Baby-boomer. Die geburtenstarken Jahrgänge 1955 bis 1969 treten nach und nach in den Ruhestand – mit spürbaren Folgen auch für die Wirtschaft in der Region Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim. Regionale Nachwuchsförderung wird nicht ausreichen, um die entstehende Fachkräftelücke zu schließen. Gebraucht wird eine gezielte Fachkräftezuwanderung aus „Drittstaaten“.

„Unsere Region steht vor einem zunehmenden Fachkräftemangel, vor allem im verarbeitenden Gewerbe, aber auch im Handel und in Branchen wie dem Tourismus und der Gesundheits- und Sozialwirtschaft“, sagt Frank Hesse, IHK-Geschäftsbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaftspolitik, International. Die Ursache dafür sei vor allem der demografische Wandel, der sich noch weiter verschärfen werde. Allein in der IHK-Region würden dem Arbeitsmarkt demografiebedingt in den kommenden fünf Jahren knapp 20000 Menschen durch Renteneintritte und fehlenden Nachwuchs verloren gehen. „Das sind jedes Jahr 4000 Menschen. Wir müssen deshalb die Potenziale von Fachkräften aus den Staaten, die nicht Mitglied in der EU sind, noch viel konsequenter ausschöpfen“, fordert Frank Hesse. Seit Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes im Jahr 2019 ist das möglich – es können sowohl Fachkräfte mit Berufsausbildung als auch Hochschulabsolventen und Auszubildende angeworben werden. Doch die Praxis birgt Tücken.

Neue Zentralstelle in Osnabrück

Die Einwanderung internationaler Fachkräfte ist aktuell mit vielen Hürden verbunden. Eine Fachkraft aus einem Land außerhalb der Europäischen Union benötigt in der Regel weit mehr als nur einen Arbeitsvertrag: Arbeitserlaubnis, Anerkennung der Berufsqualifikation, Sprachzertifikat, Mindestverdienstbescheinigung und ein Visum – all das ist erforderlich. Zudem sind in das Antragsverfahren verschiedenste Akteure involviert: kommunale Ausländerbehörden, die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) als bundesweites Kompetenzzentrum von 77 regionalen IHKs für die Berufsanerken-

nung, die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Agentur für Arbeit, Sprachschulen und die deutschen Auslandsvertretungen. „Allein die Komplexität der Verfahren ist ein Grund, warum viele Unternehmen zögern“, sagt Sophia Pinsker, die für unsere IHK zur Berufsanererkennung berät: „Aber mit dem richtigen Support lassen sich die Prozesse gut managen.“

Darüber, dass die Fachkräfteverfahren viel zu lange dauern, sind sich die meisten Antragsteller und Bearbeiter einig. Abhilfe soll nach dem Willen des Landeskabinetts das „beschleunigte Fachkräfteverfahren“ schaffen. Zum 1. Januar 2026 nimmt in Osnabrück die Zentralstelle für das beschleunigte Fachkräfteverfahren ihre Arbeit auf. Sie übernimmt die Kompetenzen der Ausländerbehörden für das beschleunigte Fachkräfteverfahren niedersachsenweit. „Das ist ein wichtiger Schritt zur Entlastung der Unternehmen. Wir erwarten zügigere Verfahren und einen neuen Schub für die gezielte Anwerbung internationaler Fachkräfte in unserer Region“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. Gleichzeitig dürfe die Integration bereits zugewanderter Menschen – insbesondere Geflüchteter – nicht aus dem Blick geraten: „Wir sehen an vielen Beispielen in unserer Region, dass Integration gelingen kann, wenn Willkommensstrukturen aufgebaut sind.“

Willkommenskultur in Unternehmen

Neue Chancen durch die Anwerbung von Fachkräften: Ein Beispiel für eine Willkommenskultur gibt die **Boll Logistik GmbH** aus Meppen und Emsbüren. Das Unternehmen beschäftigte seit dem 1. Juli 2022 den Kurierfahrer Gregorio Lezcano aus

>>

Paraguay. Um ihm den Erwerb des LkW-Führerscheins zu ermöglichen, konzentriert er sich inzwischen auf die Teilnahme an Sprachkursen und arbeitet im Warenumschatz. Seine Familie zog nach und das Unternehmen half gemeinsam mit dem Wirtschaftsverband Emsland e.V. beim Ankommen und organisierte u.a. Termine bei der Krankenkasse und der Bank. „Wir laden regelmäßig zur Dialogveranstaltung 'Eat & Meet' ein, bei der wir landestypische Speisen an unseren drei Standorten anbieten“, sagt Personalreferentin Julia Bachmann. Das Event, initiiert von der Geschäftsleitung, solle den Austausch fördern und zur Integration beitragen. „Auch bei regelmäßigen Frühstücksrunden werden Spezialitäten für das Team vorbereitet, etwa Chipas aus Paraguay oder Fattah aus Syrien“, berichtet Julia Bachmann und betont: „Es ist ein neues Wir-Gefühl entstanden.“

Eine weitere Erfolgsgeschichte der Boll Logistik GmbH ist die von Hassan Natafaji, der im Jahr 2015 als Asylbewerber aus Syrien in das Emsland kam und sich vom Lagerhelfer zum Schichtführer entwickelte. „Seine Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft haben uns dazu bewegt, ihn bei der Bewerbung für die deutsche Staatsbürger-

Bounaaje und Mohamed Azirar waren von Anfang an sehr selbstständig und haben mit ihrem Engagement unser Team belebt“, sagt die Prokuristin Hanna Sandmann. „Nach dem Einzug in eine von uns angemietete Wohnung und einem Deutschkurs sind beide mittlerweile schon auf ihren ersten Baustellen aktiv.“

Einstieg über ein Freiwilliges Soziales Jahr: Im sozialen Bereich zeigt die Lebenshilfe Nordhorn gGmbH wie die Integration über ein Freiwilliges Soziales Jahr gelingen kann. „Maria Ramos Cavada kam 2022 als Freiwillige zur Lebenshilfe. Danach trat sie eine Anstellung als Betreuungskraft im Wohnbereich an und arbeitet bis heute bei uns. Die gelernte Krankenschwester aus Venezuela befindet sich aktuell im Anerkennungsverfahren bezüglich ihres Abschlusses“, sagt Geschäftsführer Thomas Kolde, und: „Sie hat viel frischen Wind in unsere Einrichtung gebracht.“ Gleiches, sagt Kolde – der im Ehrenamt IHK-Vizepräsident ist – gelte für frühere Freiwillige, die aus Simbabwe und Indonesien kamen und in der Pflege und als Koch tätig wurden. Die neuen Fachkräfte bereicherten die Unternehmenskultur der Lebenshilfe mit neuen Perspektiven. „Für uns sind sie sehr wertvoll“, sagt Kolde.



Shekoufeh Abouheidari (Foto, l.) aus dem Iran absolviert eine Ausbildung bei den Stadtwerken Osnabrück. Das Bild rechts zeigt Hanna Sandmann, Prokuristin der Purplan GmbH, mit den Elektrofachkräften Hassan Bounaaje (l.) und Mohamed Azirar (r.) aus Marokko.

schaft zu unterstützen, die er im Jahr 2023 dann auch erhalten hat. Seither ist Hassan Natafaji ein festes Mitglied unseres Unternehmens und unterstützt uns nun selbst bei der Integration neuer ausländischer Mitarbeiter“, sagt Julia Bachmann.

Auch die Purplan GmbH in Wallenhorst setzt auf internationale Fachkräfte: Zwei Elektrofachkräfte aus Marokko konnten im Mai nach monatelanger Wartezeit, phasenweiser Unterstützung durch das Osnabrücker Startup 4EIGN Talents und der erfolgreichen Anerkennung ihrer Abschlüsse, ihre Tätigkeit aufnehmen. „Hassan

Neue Chancen durch die Rekrutierung von Auszubildenden: Ein Meilenstein in der erfolgreichen Fachkräfteeinwanderung wurde in Osnabrück erreicht. Die Stadtwerke Osnabrück rekrutierten erstmals gezielt eine Auszubildende aus dem Iran. Sie stellten zum September 2024 Shekoufeh Abouheidari für eine Ausbildung zur Fachangestellten für Bäderbetriebe ein, die in ihrer Heimat bereits als Schwimmtrainerin gearbeitet hatte. Um sich gut einzuarbeiten, zog die Iranerin eine Ausbildung aber einer Anerkennung ihrer bisherigen beruflichen Qualifikationen vor. Nadine Wortmann, Leiterin Ausbildung, lobt die Eigeninitiative: „Shekoufeh Abouheidari

kann ihre Kenntnisse in Osnabrück optimal ausweiten. Sie möchte das Leben hier verstehen und fordert dies auch sehr aktiv ein.“ Die Stadtwerke brachten ihre neue Auszubildende gemeinsam mit den anderen Auszubildenden in werkseigenen Wohnungen unter, um die Integration zu fördern. „Die Bädertechnik ist ein Bereich, der ihr besonders viel Freude bereitet. Der technische Hintergrund eines Schwimmbades ist ihr als Frau im Iran ja bisher leider verwehrt geblieben“, erläutert ihr Ausbilder Jannik Küpke.

Hilfe beim Onboarding neuer Fachkräfte

Das Welcome & Connect Center Osnabrück (WCC) und das Welcome und Servicecenter Wirtschaft Lingen, mit denen unsere IHK kooperiert, leisten praktische Unterstützung beim Onboarding. Dazu gehört neben Stadtführungen und Kennlernrunden auch die Unterstützung bei der Wohnungssuche und der Organisation von Arztterminen und Behördengängen. „Egal, wie gut der Job ist – wenn du einsam bist, dann gehst du wieder. Darum steht bei uns das Connecten und Netzwerken im Fokus“, betont Marie-Theres Volk, WCC-Projektmanagerin.



Bei der Lebenshilfe in Nordhorn fand Maria Ramos Cavada (M.) aus Venezuela den Berufseinstieg und lebt dort in einer WG (Foto).

Unsere IHK begleitet Unternehmen durch den Paragrafenschunegel, um die Einwanderung ausländischer Fachkräfte zu ermöglichen. Die kostenfreie „Beratung Fachkräfteeinwanderung“ erläutert die verschiedenen Möglichkeiten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes, bietet einen Erst-Check zur Reihenfolge und Vollständigkeit der einzureichenden Dokumente an und kommt auf Nachfrage in die Betriebe.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, melden Sie sich gern bei: IHK, Dr. Ulf Kemper, Tel. 0541 353-416 oder kemper@osnabrueck.ihk.de

Über die Situation von Frauen mit Fluchtgeschichte in der beruflichen Bildung sprachen wir mit Dr. Katharina Wehking von der Universität Osnabrück.



„Berufliche Bildung muss geflüchtete Frauen erreichen“

Das sagt Dr. Katharina Wehking, Vertretungsprofessorin für Berufspädagogik an der Universität Osnabrück. Die Diskussion um Fachkräfteeinwanderung richtet aktuell den Fokus stark auf die Integration zugewanderter Fachkräfte. „Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass auch die berufliche Ausbildung für geflüchtete Frauen ein Schlüssel zur erfolgreichen Integration ist“, betont die Wissenschaftlerin. Obwohl viele Frauen mit Fluchtgeschichte im ausbildungsrelevanten Alter in Deutschland leben, sei ihre Ausbildungsbeteiligung bislang noch gering.

Um Frauen mit Fluchtgeschichte für die berufliche Bildung zu erreichen, gibt es das Projekt FEMPower, das auf drei Jahre ausgelegt ist und initiiert wurde von der Uni Osnabrück, der Hochschule München, der SchlaU-Werkstatt sowie dem Bundesverband NeMO. FEMPower untersucht die Bedingungen für eine erfolgreiche berufliche Ausbildung dieser Frauen und will eine Qualifizierungsmaßnahme für schulisches und betriebliches Ausbildungspersonal entwickeln, das die Sensibilität für die Bedürfnisse der Zielgruppe fördert. In der Pilotphase werden Workshops für regionale Unternehmen angeboten. Ziel ist zudem, das private und familiäre Umfeld der Frauen zu adressieren, um auch auf diese Weise den Weg zu einer Berufsausbildung zu unterstützen. Zudem werben geflüchtete Frauen mit absolvierter Berufsausbildung als Role Models in den sozialen Medien für eine Berufsausbildung. (deu)

Oleksandr Kotsyuba studierte in der Ukraine Elektronik und Physik, bevor er 1999 nach Deutschland kam. In Köln gründete er 2012 die BITECC GmbH, die kleine und mittlere Unternehmen im Bereich Softwareentwicklung, Künstlicher Intelligenz (KI) sowie im operativen und strategischen Consulting unterstützt. Im Jahr 2016 verlegte er den Hauptsitz nach Lingen und rief die Marke „Linvelo“ ins Leben. Wir sprachen mit ihm über die Digitalisierung der Ausländerverwaltung und Fortschritte im Bereich der Fachkräfteeinwanderung.

Oleksandr Kotsyuba warb in der Vergangenheit – zuletzt forciert durch den Krieg Russlands gegen sein Heimatland – erfolgreich Ukrainerinnen und Ukrainer für sein Unternehmen an. Auch privat nahm er Ukrainer bei sich auf. „Linvelo“ ist, so sagt er, Wegbereiter für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Geschäftsalltag und unterstützt Unternehmen und Organisationen bei der KI-Einführung und -Integration.

„Herr Kotsyuba, Sie stammen gebürtig aus Lviv (früher Lemberg) in der Ukraine. Welche Wege haben Sie nach Lingen geführt?“

Nach meinem Masterabschluss im Bereich Elektronik und Physik habe ich mich dafür entschieden, ein Aufbaustudium in Deutschland zu absolvieren. Nach diesem Studium in Zwickau und einem Praktikum sowie der Diplomarbeit in Karlsruhe, schlossen sich verschiedene Stationen im Projektmanagement, Marketing und Vertrieb in der Forschung und Wirtschaft an. 2012 gründete ich mein Unternehmen, die BITECC GmbH, in Köln. In der Domstadt lernte ich auch meine künftige Frau kennen. Da sie aus dem Emsland kommt, haben wir uns dafür entschieden, nach Lingen zu ziehen und hier zu bleiben.

„Vor diesem Hintergrund: Wie bewerten Sie die Willkommenskultur in Deutschland?“

Die Regionen in Deutschland sind aufgrund verschiedener Voraussetzungen und Vorgeschichten unterschiedlich weit bei dieser Frage. In der letzten Zeit hat sich auch in Lingen und im gesamten Emsland viel getan. Allein die Tatsache, dass in Lingen das „Welcome und Servicecenter Wirtschaft“ eröff-

net wurde und meine Mitarbeiter sich wohl fühlen, ist ein gutes Zeichen und ein großes Indiz für die gute Willkommenskultur.

„Deutschland ist faktisch seit langem ein Einwanderungsland, ebenso wie unsere Region, die seit Jahren immer diverser wird. Was sind aus Ihrer Sicht die Stärken Deutschlands bei der Anwerbung und Integration von ausländischen Fachkräften?“

Ein starker Mittelstand, „Hidden Champions“ und flache Hierarchien sorgen dafür, dass die Entwicklungsmöglichkeiten für die Menschen aus dem Ausland hier sehr groß sind. Der Campus Lingen der Hochschule Osnabrück sorgt zudem dafür, dass die Gegend attraktiv für junge Leute ist. Außerdem kann man hier die Vorteile des ländlichen Raums genießen und gleichzeitig innerhalb weniger Stunden Metropolen wie Köln, Hamburg und Amsterdam besuchen.

„Gibt es auch Schwächen? Welche Verbesserungen würden Sie sich wünschen?“

Meine Verbesserungsvorschläge sind sehr vielfältig. Wir müssen vor allem im Bereich von Innovationen und Förderung neue Ideen einbringen. Unternehmerische Kreativität und wirtschaftspolitische Angebotsorientierung können dafür sorgen, dass junge Menschen und innovationsfreudige Unternehmen aus dem Ausland zu uns kommen. Der Standort Deutschland muss deutlich an Attraktivität hinzugewinnen. Ansonsten laufen wir Gefahr, dass internationale Fachkräfte Deutschland meiden und die bestehenden Unternehmen hier nicht mehr investieren.

>>

„Bürokratie“ und „Digitalisierung“ sind gute Stichworte. Was wäre da konkret wünschenswert?

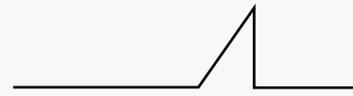
Die Bürokratie sorgt dafür, dass der Standort Deutschland seit Jahren stetig an Attraktivität verliert. Es muss sich dringend etwas ändern. Wie schlecht es um die Digitalisierung und die Künstliche Intelligenz sowohl in Behörden als auch in Unternehmen bestellt ist, ist mir persönlich deutlich geworden, als der Krieg in der Ukraine ausgebrochen ist. Unsere neuen ukrainischen Mitarbeiter mussten alle Dokumente in Papierform ausfüllen und mehrfach die gleichen Unterlagen einreichen. Die schlechte Digitalisierung, die übertriebene Bürokratie und der überbordende Datenschutz sind ein Riesenproblem!

„Sie arbeiten gerade an IT-Lösungen für die Fachkräfteeinwanderung. Wir wissen, es ist noch nicht spruchreif: Aber könnten Sie kurz die Idee erläutern, an der Sie arbeiten?“

Ja, in diesem Bereich wurde vor über zwei Jahren – gemeinsam mit einer Kommune – das Pilotprojekt „immiFAST: Digitalisierung von Ausländerbehörden und Einwanderungsprozessen“ initiiert. Ausgangspunkt waren Erfahrungen aus Ländern wie der Ukraine und Estland, die bei der digitalen Abwicklung von Einwanderungsprozessen deutlich weiter sind. Deutschland steht hier vor großen Herausforderungen: Es kann nicht sein, dass die Einwanderung qualifizierter Fachkräfte sechs bis neun Monate dauert! Der Fachkräftemangel ist längst Realität, und wir stehen im Wettbewerb mit Ländern, die ihre Fachkräfteeinwanderungsverfahren längst effizient digitalisiert haben. „immiFAST“ setzt genau hier an. Das Projekt verfolgt das Ziel, Prozesse zu verändern, sowie mit einem digitalen Ansatz die Einwanderungsprozesse deutlich zu beschleunigen und transparenter auszugestalten. Aktuell befindet sich das Vorhaben in den Endzügen der Pilotphase. Erst danach können belastbare Aussagen zu den Ergebnissen und möglichen nächsten Schritten getroffen werden.

„Wäre eine All-in-One-Plattform, die das komplette Fachkräfteanwerbungsverfahren begleiten könnte, überhaupt realistisch? Immerhin müssten ja alle beteiligten Behörden mitwirken.“

Eine zentrale Plattform ist nicht nur realistisch, sie ist der einzig sinnvolle Weg, wenn Deutschland im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte bestehen will. Im ersten Schritt sorgt unser Ansatz für deutlich beschleunigte und vereinfachte Prozesse in Ausländerbehörden. Fachkräfte, Unternehmen



„Der Standort Deutschland muss deutlich an Attraktivität hinzugewinnen.“

und Behörden können erstmals unkompliziert miteinander kommunizieren, Anträge digital stellen und Dokumente medienbruchfrei austauschen – unterstützt durch intelligente Automatisierung und KI. Sobald in den nächsten Ausbaustufen weitere beteiligte Behörden integriert werden, entsteht ein durchgängiger, digital gestützter Einwanderungsprozess. Wir hoffen, dass die Erkenntnisse aus unserem Pilotprojekt auch in der neu eingerichteten „Zentralstelle für das beschleunigte Fachkräfteverfahren“ des Landes Niedersachsen berücksichtigt werden. Es wäre fahrlässig, bekannte Schwächen zu ignorieren.

„Beschäftigen Sie ausschließlich Beschäftigte mit Migrationshintergrund? Anders gefragt: Sind deutsche IT-Experten eigentlich wettbewerbsfähig? Oder gibt es ausländische Fachkräfte – beispielsweise aus der Ukraine –, die besser qualifiziert sind?“

Wir beschäftigen sowohl deutsche als auch ukrainische Kollegen. Die technische Ausbildung im Bereich „Softwareentwicklung“ und „Künstliche Intelligenz“ ist vergleichbar. Allerdings haben die Ukrainer mehr praktische Erfahrungen, da sie deutlich früher anfangen und bereits in der Schule erste Software- und KI-Projekte durchführen.

„Was würden Sie als IT-Experte und Unternehmer angesichts Ihrer bisherigen Erfahrungen mit der Digitalisierung der Ausländerbehörden und der Rekrutierung von Fachkräften aus Nicht-EU-Staaten der Politik, der Industrie und dem Handel sowie der Gesellschaft in Deutschland mit auf den Weg geben?“

Weniger Bürokratie und mehr Wirtschaftsförderung von der Politik! Mehr Mut zu Innovationen von der Industrie und dem Handel! Mehr Entschlossenheit und Offenheit für das Neue in der Gesellschaft und für die individuelle Entfaltung.

Mit Strategie zu erfolgreicher Erwerbsmigration

Die wirtschaftliche Zukunft unserer Region steht unter dem Druck des demografischen Wandels. Die Babyboomer-Generation geht in Rente, während deutlich weniger junge Menschen nachrücken. Schon heute fehlen in vielen Branchen nicht nur Fach-, sondern auch Arbeitskräfte.

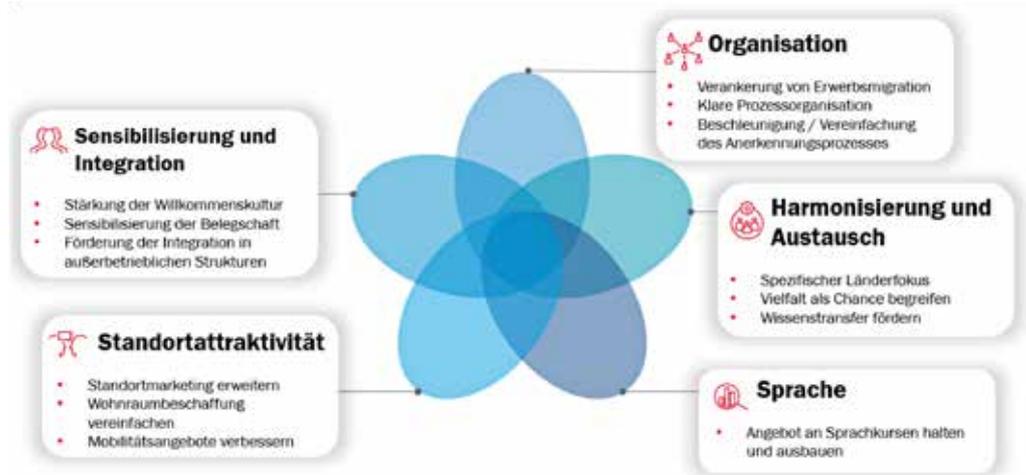
Die Studie „Aktive Gestaltung der Erwerbsmigration in der Region Ems-Vechte“ - beauftragt vom Landkreis Emsland in Kooperation mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim - zeigt: Weder Qualifizierung noch Digitalisierung werden die entstehende Fachkräftelücke zwischen der Nachfrage und dem Angebot an Arbeitskräften allein ausgleichen können. Die Prognose zur Entwicklung von zukünftiger Nachfrage und Angebot zeigt eine durchgängig Fachkräftelücke von über 8 % im Zeitraum von 2025 bis 2034. Sowohl Deutschland als auch die Region Ems-Vechte werden daher verstärkt auf qualifizierte Zuwanderung angewiesen sein.

Doch Zuwanderung gelingt nicht von allein. Der signifikante Zuzug aus dem In- und Ausland in die Region muss strategisch gesteuert werden. Erwerbsmigration braucht Strategie, Strukturen und Engagement. Deshalb wurde mit Beteiligung von Unternehmen, Verwaltungen und Arbeitsmarktakteuren ein praxisnaher Leitfaden entwickelt, der Betrieben helfen soll, gezielt Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen und erfolgreich zu integrieren.

Damit dies erfolgreich gelingen kann, benennt die Studie fünf zentrale Handlungsfelder: eine klare Organisation im Betrieb, abgestimmter Austausch zwischen Akteuren, mehr Standortattraktivität (z. B. Wohnraum, Mobilität), gelebte Willkommenskultur und vor allem: Sprachförderung – idealerweise bereits vor der Einreise.

Regionaler Schulterschluss

Die umfassende Beteiligung von Unternehmen und Verwaltungsakteuren an der Studie hat gezeigt, dass Erwerbsmigration bereits ganz oben auf der Zukunftsagenda der Region Ems-Vechte steht.



Die Studie der Zukunftsregion Ems-Vechte zeigt fünf Handlungsfelder auf, mit denen sich eine Fachkräfteeinwanderung in der Region erfolgreich gestalten lässt.

Zahlreiche Unternehmen bringen sich aktiv ein, investieren in Personalgewinnung im Ausland, unterstützen bei Integration und Wohnraumsuche und berichten von positiven Erfahrungen. Auch Verwaltungen und Unterstützungsnetzwerke wie Kammern, Bildungsanbieter oder Jobcenter engagieren sich bereits über bestehende Projekte hinaus. Auf dieser Grundlage könne weiter aufgebaut werden, so das Fazit der Prognose-Studie. Zur weiteren Stärkung der Erwerbsmigration seien mehr personelle Kompetenzen und optimierte organisatorische Prozesse erforderlich. Dadurch könne die Region ihre Vorreiterrolle ausbauen und Wettbewerbsvorteile sichern.

Unsere IHK unterstützt Sie bei der Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte – mit Beratung, Anerkennungsverfahren und Praxisnetzwerken. Sprechen Sie uns an!

Ihr Ansprechpartner: IHK, Dr. Ulf Kemper, Tel. 0541 353-416 oder kemper@osnabrueck.ihk.de

➔ Hier gehts zur Studie: <https://t1p.de/tqzo4>



Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Hanseraumkonferenz: Dr. Marcus Fleige in Oldenburg mit „Nordstern“ geehrt

Im vergangenen Jahr fand die Hanseraumkonferenz (HAKO) der Wirtschaftsjuvenen der IHK in Osnabrück statt. Bei der diesjährigen HAKO waren die Oldenburger Wirtschaftsjuvenen die Gastgeber, aber wurde einem Osnabrücker eine besondere Ehre zuteil: Dr. Marcus Fleige (Foto) von den Wirtschaftsjuvenen (WJ) Osnabrück wurde mit dem „Nordstern“ ausgezeichnet – der höchsten Ehrung im Hanseraum. Neben seinem langjährigen WJ-Engagement und der Vorstandsarbeit übernahm Dr. Marcus Fleige bereits als Kreissprecher die Verantwortung für die Vereinsaktivitäten. Als Konferenzdirektor der HAKO 2024 in Osnabrück überzeugte er mit Herzblut und Organisationstalent. Die diesjährige Konferenz bot unter dem Motto „Oldenburg – Gekommen um zu bleiben“ wieder ein vielfältiges Programm aus Unternehmensbesuchen, Kultur und Networking. Der Galaabend krönte das Event mit der emotionalen Ehrung. 2026 lädt Hannover zur nächsten HAKO ein. (rup)

Netzwerke: Infos über Recht, KI und barrierefreies Webdesign

Die künstliche Intelligenz entwickelt sich rasant - doch bei aller Begeisterung darf eines nicht vergessen werden: die Rechtskonformität. „Dabei ist vieles ganz einfach, wenn man die Schwachstellen kennt.“ Das sagte Rechtsanwalt Christian Heermeyer (Foto) von der Kanzlei Rudel, Schäfer und Partner in Osnabrück beim Treffen der IHK-Netzwerke Pressearbeit bzw. Marketing. Anhand zahlreicher Beispiele aus der Praxis stellte er vor, wie z.B. KI-generierte Texte und Bilder mit Urheberrechten und die Nutzung der KI mit dem Datenschutz kollidieren können. Wichtig sei es, die Hindernisse zu umgehen. Dies gelte auch für das Thema Barrierefreiheit im Netz: Das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) trat am 28. Juni 2025 in Kraft. (bö)





Mit vereinten Kräften: IHK wirbt auf den Ausbildungsmessen

Im 1. Halbjahr waren die IHK-Ausbildungsberater (Foto) auf neun Ausbildungsmessen im IHK-Bezirk und knüpften mehr als 600 persönliche Kontakte zu Schülern, Eltern und Lehrkräften. Durch die Messepräsenzen hilft unsere IHK aktiv mit, dass Unternehmen in der Region ihre Ausbildungsplätze besetzen können. Dazu bewerben wir auf den Messen intensiv die duale Ausbildung als zukunftssicheren Einstieg in die Berufswelt. Insbesondere stellen die IHK-Mitarbeiter die Vielfalt der Ausbildungsberufe vor. Übrigens: Das positive Feedback der Schüler bestärkt uns! Denn wenn, wie kürzlich, ein Jugendlicher sagt: „Jetzt weiß ich viel besser, was ich später machen will!“, dann freut uns das. Und beschert hoffentlich im Anschluss einem Betrieb in der Region einen passenden Auszubildenden. (deu)



Tourismustag Niedersachsen ist im Oktober in Osnabrück

Unter dem Motto „Zukunft gestalten: digital, nachhaltig, erlebnisstark!“ treffen sich am 28. und 29. Oktober 2025 Tourismustag Niedersachsen in Osnabrück, um sich über die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Tourismusbranche auszutauschen. Zu Gast sein wird Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne. Zudem gibt es Vorträge, Workshops und Talkrunden. Themen sind u.a. neue Entwicklungen in Sachen KI, Inspiration aus dem Gastgewerbe, erfolgreiche Ansätze in der Personalgewinnung und zukunftsweisende Projekte im Gesundheitstourismus. Auch Unternehmen haben die Möglichkeit, sich auf dem Tourismustag vorzustellen. (sie)

➤ Alle Infos: IHK, Katja Sierp, Tel. 0541 353 235 und www.tourismustag-niedersachsen.de



Wettbewerb prämiert kreative Ideen, die den Handel stärken

Der Ideenwettbewerb „Gemeinsam aktiv - Handel(n) vor Ort“ sucht erneut Händler, Werbegemeinschaften und Stadtmarketinginitiativen, die mit kreativen Ideen die Zentren beleben. Ob Erlebnishopping, Veranstaltungen, interaktive Schaufenster, moderne Beratungskonzepte oder Social Media-Kampagnen: der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Ausgelobt wird der mit 6 x 5000 Euro dotierte Wettbewerb u.a. vom Nds. Wirtschaftsministerium, der IHK Niedersachsen (IHKN) und dem Genossenschaftsverband Weser-Ems. Bewerbungen sind bis zum 22. August 2025 möglich. Die Preisträger werden am 5. November 2025 auf dem Kongress „Handel.Zentren.Zukunft“ in Braunschweig ausgezeichnet. (dal)

➤ Alle Infos: www.wettbewerb-gemeinsam-aktiv.de



IHK spendet an das Studienseminar Osnabrück

Das Studienseminar Osnabrück für das Lehramt an berufsbildenden Schulen begleitet angehende Lehrkräfte fachlich und didaktisch in ihrer Ausbildung im Referat. Damit in einer anregenden Lernumgebung ausgebildet werden kann, spendete unsere IHK jetzt 3000 Euro

zur Neuausstattung der Räumlichkeiten an der Winkelhausenstraße. Seminarleiterin Tschessja Humburg bedankte sich: „Wir wollen ein attraktiver Lernort sein und sind dankbar, dass wir unsere Lernlandschaft nun mithilfe der IHK-Spende neu einrichten können.“ IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf und Juliane Hünefeld-Linkermann nannten den Grund der Spende: „Die Qualität der beruflichen Bildung hängt entscheidend von der Ausbildung der Berufsschullehrerinnen und -lehrer ab. Ihre Qualifikation zu unterstützen und damit zu einer erfolgreichen Berufsausbildung beizutragen, ist ein wichtiges Anliegen.“ Das Studienseminar Osnabrück unterstützt die Personal- und Unterrichtsentwicklung an den berufsbildenden Schulen in der Region (Süd-) Weser-Ems und bildet jährlich rund 110 Lehrkräfte aus. (deu)



Foto: Hermani Penternann/IHK

Unser Foto zeigt: (v.r.) Tschessja Humburg mit Stellvertreter Dr. Michael Grotheer, Marco Graf und Juliane Hünefeld-Linkermann.

von Anastasija Daut und Dr. Bianca Untied, IHK

Ländersommerabend führte in diesem Jahr nach Ungarn

Rund 80 Besucher nahmen am diesjährigen Ländersommerabend der IHK teil, bei dem Ungarn im Fokus stand. Das spannende Land in Mitteleuropa zog die Gäste durch seine vielfältigen wirtschaftlichen Chancen und Investitionsmöglichkeiten an.

„Ungarn ist ein bedeutender Wirtschaftspartner Deutschlands, auch für die regionalen Betriebe“, erklärte IHK-Präsident Uwe Goebel in seiner Begrüßung auf dem IHK-Ländersommerabend Ungarn in Osnabrück. Aktuell exportierten fast 200 regionale Unternehmen dorthin, knapp 40 regionale Betriebe bezögen Waren von dort. Zudem hätten 17 regionale Unternehmen eine Niederlassung oder Produktionsstätte in Ungarn. Dazu zählt auch die Amazone-Gruppe aus Hasbergen, die seit 2016 eine Pflugproduktion in Mosonmagyaróvár betreibt. „Dass Ungarn ein hochattraktiver Investitionsstandort ist, haben wir spätestens auf unserer IHK-Delegationsreise nach China und Südkorea im letzten Jahr erfahren. Sowohl der chinesische Automobilhersteller BYD als auch die koreanische SK On-Gruppe investieren innerhalb der EU genau dort“, so Goebel.

Gastrednerin Barbara Zollmann, Hauptgeschäftsführerin der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer in Budapest, hob die Investitionschancen in Ungarn hervor. Ungarn sei ein äußerst attraktiver Standort für internationale Investoren. Die hohe Präsenz internationaler Unternehmen zeige das weltweit große Interesse an Ungarn. Mit wichtigen



Ungarische Lebensfreude in Osnabrück: Zu Gast beim Ländersommerabend war die Folkloregruppe Vadrózsa (Wildrose) des Ungarischen Kulturvereins Vadrózsa e. V. aus Hagen.

Projekten wie einem neuen Werk in Szeged und dem geplanten Europazentrum in Budapest schaffe z. B. BYD nicht nur Arbeitsplätze, sondern sende auch ein starkes Signal für die Zukunftsfähigkeit Ungarns. Dabei sei BYD nur ein Beispiel. Zahlreiche andere Betriebe, vor allem aus dem Automobilsektor, setzten auf das Land, so auch Audi, Mercedes und BMW sowie deren Zulieferer.

„Gerade für produzierende Unternehmen ist Ungarn ein starker Auslandsstandort“, so Zollmann. Vorteile seien etwa qualifizierte Mitarbeiter zu wettbewerbsfähigen Kosten, eine vielfältige Hochschullandschaft, niedrige Steuern, eine gut ausgebaute Infrastruktur und eine umfassende Zulieferlandschaft. Vor allem aber sei die Wirtschaftspolitik auf die Förderung von ausländischen Investitionen insbesondere im produzierenden Sektor ausgerichtet: „In Ungarn ist die Politik mit der Wirtschaft sehr eng verbunden, hier gilt ‚Wirtschaft und Ungarn First‘ und dies wird auf allen staatlichen Ebenen gelebt.“ In der EU sei es wichtig, dass die 27 Mitgliedsstaaten bereit sind, voneinander zu lernen. Der starke Fokus auf Auslandsinvestitionen und eine sehr agile Wirtschaftsförderung seien



Tauschten sich auf dem IHK-Ländersommerabend über Ungarn aus (v. r.): IHK-Präsident Uwe Goebel, IHK-Geschäftsführerin Barbara Zollmann und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.



Im Alando-Palais: Rund 80 Gäste besuchten den diesjährigen Ländersommerabend unserer IHK.

hier neben den guten Standortbedingungen zwei echte Trümpfe.“ Marco Graf, Hauptgeschäftsführer der IHK, sieht das ähnlich: „In Deutschland wird Investoren leider viel zu selten der sprichwörtliche rote Teppich ausgerollt und spätestens in der Umsetzungsphase werden die Unternehmen von der deutschen Bürokratie eingeholt. „Es ist deshalb gut, dass die neue Bundesregierung hier nun zu Ver-



Barbara Zollmann gab Einblicke in die ungarische Wirtschaft. Uwe Goebel begrüßte sie und die Unternehmen aus der Region.

änderungen bereit ist.“ – Die Deutsch-Ungarische IHK spielt eine zentrale Rolle in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Ungarn“, ergänzte IHK-Präsident Goebel. Die Kunden und Mitglieder der AHK Ungarn profitierten von deren umfangreichen Serviceleistungen, die vor allem bei Markteintritt, Lieferantensuche und Standortaufbau eine wichtige Unterstützung böten.

Frische Ideen für die Gesundheitsversorgung

Innovative Konzepte für Arztpraxen und einfache Wege in der Fachkräftegewinnung – beides sind entscheidende Faktoren für unsere Region. Das wurde beim zweiten „Guten Abend Gesundheit“ der IHK im InnovationsCentrum Osnabrück deutlich.

„Wir brauchen neue Konzepte für die ärztliche Versorgung und einfache Prozesse in der Fachkräfteanwerbung, um die Gesundheitsversorgung in unserer Region zukunftsfähig aufzustellen. Diese starken Strukturen in der Gesundheitsversorgung sind ein Erfolgsfaktor für die Wirtschaft und ein Vorteil im Wettbewerb um Fachkräfte“, eröffnete IHK-Vizepräsident Jan-Felix Simon die Veranstaltung. Für die Gäste skizzierte er den Druck auf die Gesundheitswirtschaft: jeder dritte Hausarzt ist älter als 63 Jahre, die Selbstständigkeit verliert an Attraktivität und geringere Wochenarbeitszeiten gewinnen an Bedeutung. Zudem drohen bis 2035 rund 11 000 unbesetzte Hausarztpraxen.

Im Fokus der Veranstaltung: digitale Wege zur Fachkräfteanwerbung und neue Konzepte für Arztpraxen, die von zwei Startups aus dem Osnabrück Healthcare Accelerator vorgestellt wurden. Die Ankaadia GmbH vernetzt Personalagenturen, Arbeitgeber und Fachkräfte aus dem Ausland. „Internationales Recruiting ist im Gesundheitswesen Standard. Unser Angebot hilft auch kleinen und mittelständischen Unternehmen“, so Geschäftsführer Fabio Enge. Neue Ansätze in der hausärztlichen Versorgung präsentierte Jan-Felix Simon für die Lillian Care GmbH. Optimaler Technikeinsatz und eine neue Aufgabenteilung zwischen Ärzten und Fachpersonal schaffen ein modernes Arbeitsumfeld. Fachkräfte übernehmen häufige Behandlungen, das schafft bei Ärzten mehr Zeit für Patienten und komplexe Fälle. „Startups sind wichtige Impulsgeber für



Im ICO: (v. r.) Jan-Felix Simon, Anja Lange-Huber, Anke Schweda, Fabio Enge, Björn Fuhrmann (mindQ), Petra Stein (Ernährungsberatung Steins), Olaf Gerlach (mindQ) und Andree Josef (Adam KI).

eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung. Gerade Healthcare Startups müssen deutlich mehr Hürden im Gesundheitssystem überwinden, um sich in der Branche zu etablieren. Umso wichtiger ist es, neue Ideen und Geschäftsmodelle zu befördern und professionell weiterzuentwickeln. Der frische Blick auf tradierte Strukturen und Prozesse ist ein guter Weg, das Gesundheitssystem neu zu erfinden. Andere Länder – wie Dänemark und Finnland – sind hier schon weiter. Daran sollte sich auch unsere Politik orientieren“, fordert Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Umwelt.



- 1 Bedeutender Wasserstoffstandort entsteht in Lingen
- 2 Eine der ersten Neubauleitungen des Wasserstoffkernnetzes
- 3 Erste betriebsbereite, umgerüstete Wasserstoffleitung
- 4 LK Emsland: Nr. 1 beim Bestand Windkraftanlagen in Niedersachsen
- 5 Drei der größten Energiespeicher für erneuerbare Energien
- 6 Schnellster Kaltstart eines Gaskraftwerks
- 7 Leistungsstärkster Netzknoten mit Umspannanlage
- 8 Modernste Stromkonverter
- 9 Modernste Stahlerzeugung mit Elektrolichtbogenöfen
- 10 Eine der größten + modernsten Lithium-Batterie-Recyclinganlagen
- 11 Erste Produktionsanlage für eKerosin (Pilotanlage)
- 12 Herstellung von eCNG und grünem Wasserstoff
- 13 Erstes Strohheizkraftwerk und Holzkraftwerk

IHK-Region mit Vorreiterrolle bei der Energiewende: Karte der regionalen Leuchtturmprojekte der Energiewende.

von Gerhard Dallmüller, IHK

Energiewende: Pilotprojekte und Milliarden-Investitionen

„Mit den Projekten, die in unserer Region zusammenlaufen, nehmen wir eine Vorreiterrolle bei der Energiewende ein.“ Das sagte Anke Schweda, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Standortentwicklung, Innovation und Umwelt, die jetzt die Karte der regionalen Leuchtturmprojekte der Energiewende in der IHK-Vollversammlung vorstellte.

Um den Strom aus den Offshore-Windparks in das Fernleitungsnetz einspeisen zu können, sind Konverter erforderlich, die den

Gleichstrom in Wechselstrom umwandeln. Neben der bereits seit 2014 in Betrieb befindlichen Konverterstation in Dörpen sind weitere



Eine Delegation der 19 Kernpartner übergab Europaministerin Melanie Walter (1. Reihe, 2. v. r.) und Dr. Anna Meincke (3. v. r.) aus der Nds. Staatskanzlei die Bewerbung als „NetZero Nordwest Deutschland“ in Brüssel.

in Lingen und in Bohmte im Landkreis Osnabrück geplant. Die Grundsteinlegung in Lingen erfolgte Ende Mai 2025 (siehe Seite 35). Dieser Konverter soll 2028 in Betrieb genommen werden, Bohmte folgt im Jahr 2030.

Der Kraftwerksstandort Lingen spielt zukünftig eine bedeutsame Rolle bei der Versorgung mit „grüner“ Energie. Neben der in Betrieb befindlichen 14 MW-Wasserstoffproduktionsanlage sind weitere 300 MW durch die RWE AG sowie 100 MW von der BP Europa SE projektiert. Auch die vorhandene Umspannanlage wird erweitert.

Die Landkreise Emsland und Osnabrück belegen in Niedersachsen regelmäßig Spitzenpositionen beim Zubau von Photovoltaik- und Windkraft-

anlagen. Um die Versorgungssicherheit und die Netzspannung zu sichern, erfordert der steigende Anteil an Wind- und Sonnenstrom den Bau von Batteriespeichern. Große Speicher sind in Meppen, Merzen und Neuenkirchen geplant. Allein in Neuenkirchen werden 350 Mio. Euro investiert.

Energiewende gewinnt an Dynamik

Neben diesen Projekten gibt es weitere Leuchttürme: Eine Pilotanlage in Werlte erzeugt grünes Autogas (eCNG) und sorgt so für bundesweite Aufmerksamkeit. Die Hy2Gen Atlantis GmbH stellt dort seit 2023 grünen Wasserstoff her. Ebenfalls Vorreiter der Energiewende war das erste Strohheizkraftwerk, das 2013 in Emlichheim (Grafschaft Bentheim) in Betrieb genommen wurde. Zudem sind in der Region mehrere Kraftwerke entstanden, die mit regenerativen Brennstoffen betrieben werden.

Diese Leuchttürme der Energiewende zeigen, dass Investitionen in Milliardenhöhe in unsere IHK-Region fließen. Um bei dieser Trans-

formation weitere erfolgreiche Impulse zu setzen, Erleichterungen bei Genehmigungsverfahren und einen besseren Zugang für Fördermöglichkeiten zu erhalten, wurde jetzt in Brüssel die Bewerbung als „NetZero Nordwest Deutschland“ überreicht. Ziel ist es, als sogenanntes „NetZero Valley“ anerkannt zu werden. Antragsteller waren insgesamt 19 Kernpartner vom Emsland bis zur Weser, darunter auch unsere IHK. Dabei soll die regionale Kompetenz insbesondere in sechs Technologiefeldern vorangetrieben werden: Solar, Onshore-Windkraft und erneuerbare Offshore-Energien, Batterie- und Energiespeicher, Wasserstoff, Stromnetz sowie Lösungen zur Dekarbonisierung industrieller Produktionsprozesse. „Die Wirtschaft benötigt bei der Energiewende verlässliche politische Rahmenbedingungen. Das gibt die erforderliche Planungssicherheit für die Großinvestitionen der Energiewende“, betonte Anke Schweda.

➔ Mehr Infos:
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 6603154)



Bildungspersonal als Schlüsselakteure

Die berufliche Bildung steht durch den digitalen Wandel und einen zunehmenden Fachkräftemangel vor großen Herausforderungen – und ebenso vor großen Chancen. Beim Termin von „Personalarbeit im Fokus“ im Medienforum des NOZ Quartiers Lingen trafen sich rund 80 Personalverantwortliche, um darüber zu diskutieren.

Bereits zum vierten Mal wurde dieser Austausch für Personalverantwortliche von unserer IHK und dem Industriellen Arbeitgeberverband Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim e. V. (IAV) organisiert. Ein besonderer Fokus zum Thema „Berufliche Bildung – Wie wir gemeinsam die Zukunft gestalten“ lag auf dem betrieblichen Bildungspersonal, das als strategischer Partner wesentlich zur erfolgreichen Gestaltung des digitalen Wandels beiträgt. Dr. Dana Bergmann, Juniorprofessorin für Berufliche Aus- und Weiterbildung im digitalen Wandel an der Universität Osnabrück, stellte in einem Impulsvortrag vor, wie die Brücke zwischen neuen Technologien und den Mitarbeitenden aussehen kann. Rabea Stelmaszewski, IAV-Verbandsjuristin, beleuchtete rechtliche Aspekte und im Podiumstak gab es einen Blick auf die Bildung der Zukunft. Mit dabei: Heinz Aehlen, Personalleiter der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH, Peter Diekmann, Schulleiter BBS Meppen und René Duvinage, Vorsitzender der Agentur für Arbeit Nordhorn. Tenor: Es müssen heute die Weichen für die berufliche Bildung von morgen gestellt werden. Neue Technologien und sich daraus verändernde Arbeitsprozesse fordern das Bildungspersonal. Ebenso auch die zunehmende Heterogenität



Auf dem Bild: (v. l.) Peter Diekmann, Juliane Hünefeld-Linkermann, René Duvinage, Sabine Stöhr, Rabea Stelmaszewski, Heinz Aehlen und Jun.-Prof. Dr. Dana Bergmann.

der Auszubildenden, die individuelle Lehr- und Lernprozesse erfordern. „Wir müssen gemeinsam Lösungen finden, um das Potenzial der dualen Ausbildung in unserer Region zu nutzen und weiterzuentwickeln“, sagten Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung, und Sabine Stöhr, stv. IAV-Hauptgeschäftsführerin. (deu)

Mehr Infos: IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353 415 und deuling@osnabrueck.ihk.de

Nehmen Sie teil an den IHK-Delegationsreisen 2025!

Unsere IHK lädt Unterehmerinnen und Unternehmer zu zwei Delegationsreisen ein, die Unternehmensbesuche sowie wirtschaftliche und politische Kooperationsgespräche bieten: Vom 17. bis 19./20. August 2025 organisieren IHK und die Stadt Osnabrück eine Delegationsreise nach Großbritannien. Stationen sind Birmingham und Osnabrücks Partnerstadt Derby. Die Reise wird auch zeigen, welchen Kurs das Land nach dem Brexit politisch und wirtschaftlich einschlägt. Geleitet wird die Delegation von Oberbürgermeisterin Katharina Pötter und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Zudem haben Unternehmen die Möglichkeit, vom 2. bis 8. November 2025 im Rahmen einer Wirtschaftsdelegationsreise nach Singapur und Malaysia zu reisen und die Märkte Südostasiens kennenzulernen. Die geographische Lage macht die beiden Länder zu einem wichtigen Bestandteil vieler Lieferketten, sei es für die Distribution oder auch für die Produktion. (dau/un)



Eine Delegationsreise führt im August nach Großbritannien, eine weitere nach Malaysia und Singapur (Foto).

➤ Alle Infos: Großbritannien
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6569728)
 Malaysia/Singapur:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6521504)



Starke Partner für die Fachkräftesicherung

Berufliche Bildung ist der Schlüssel für die Fachkräftesicherung von morgen – und sie verdient die gleiche Wertschätzung wie ein akademischer Bildungsweg. Um sich ein Bild von der Situation an den regionalen Berufsschulen zu machen, besuchte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf jetzt die Schulleiter der Berufsbildenden Schulen (BBS) Bersenbrück, Thomas Kohne, sowie des Berufsschulzentrums am Osnabrücker Westerberg, Ulf Zumbrägel.

Im Zentrum der Gespräche standen die Herausforderungen und Chancen der beruflichen Bildung – von der Qualität der Ausstattung über den Fachlehrermangel bis hin zu geplanten Investitionen in die Infrastruktur. Dabei wurde deutlich: Die Berufsschulen der Region leisten tagtäglich einen unverzichtbaren Beitrag zur dualen Ausbildung. Sie bilden das Fundament für gut qualifizierte Fachkräfte, die unsere Wirtschaft dringend braucht. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf betonte die Bedeutung einer zeitgemäßen baulichen und technischen Ausstattung. Zum Qualitätsanspruch einer Berufsausbildung gehöre, dass die Bildungseinrichtungen modern ausgestattet und baulich in gutem Zustand sind, damit sich die Schüler dort wohlfühlen. Gerade mit Blick auf die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung sollten Berufsschulen und Hochschulen vergleichbare Standards aufweisen.

Ein besonderes Augenmerk galt dem neuen Startchancen-Programm von Bund und Ländern. Dieses unterstützt gezielt Schulen mit besonderen Herausforderungen, auch im berufsbildenden Bereich. Beide besuchten Berufsbildenden Schulen wurden in das Programm aufgenommen. Sie haben reine Schulklassen mit neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern, die keine ausreichenden Deutschkenntnisse besitzen und eine gezielte Sprachförderung und Integrationsmaßnahmen benötigen. So erhalten sie die Chance, sich sprachlich und kulturell zu integrieren, um später erfolgreich einen Beruf zu erlernen. „Das Startchancen-Programm eröffnet uns die Möglichkeit, unsere Schülerinnen und Schüler in der gesamten Ausbildungsvorbereitung individueller zu fördern und zugleich die Lernumgebung deutlich zu verbessern. Es ist eine wertvolle Unterstützung auf dem Weg zu mehr Chancengleichheit – gerade im Übergang von Schule in den Beruf,“ waren sich Thomas Kohne und Ulf Zumbrägel einig.



IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf besuchte Thomas Kohne (r.), den Schulleiter der BBS Bersenbrück.



Ein weiterer Besuch galt Ulf Zumbrägel (r.), Schulleiter am Berufsschulzentrum am Westerberg.

Der Besuch unterstrich: Wenn Berufsschulen zukunftsfähig aufgestellt sind – mit moderner Ausstattung, motivierten Lehrkräften und innovativen pädagogischen Konzepten – dann ist die duale Ausbildung eine echte Erfolgsstory für junge Menschen wie für Unternehmen. Die IHK wird sich daher weiterhin mit Nachdruck für starke berufliche Schulen in der Region einsetzen. (hün)

„Weiterbildungsmesse“ feierte Premiere

Im Juni fand die erste „Weiterbildungsmesse“ in Osnabrück gleich an zwei Standorten statt – organisiert von unserer IHK und der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der MaßArbeit, der HWK und dem T-Hub.

Unter dem gemeinsamen Motto „Zukunft. Karriere. Weiterbildung.“ setzte die Veranstaltung ein Zeichen für die Bedeutung lebenslangen Lernens. Während sich das Angebot in der Agentur für Arbeit am Johannistorwall vor allem an Arbeitssuchende und Menschen in beruflicher Neuorientierung richtete, lag der Schwerpunkt in unserer IHK auf Unternehmen, Beschäftigten und Personalverantwortlichen. Beide Veranstaltungsorte boten Vorträge an – etwa zur internationalen Fachkräftegewinnung, zum datenbasierten Recruiting oder zu Lerntechniken. Zudem informierten an beiden Standorten zahlreiche Bildungsträger über ihre Qualifizierungsangebote. Gefragt waren dabei Informationen zur höheren Berufsbildung, zur Vereinbarkeit von Weiterbildung und Familie sowie zu Fördermöglichkeiten für Unternehmen und Mitarbeitende.



In der IHK: (v. l.) Pia Barth (T-Hub), Tina Heliosch (Agentur für Arbeit Osnabrück), Juliane-Hünefeld Linkermann (IHK) und Francesco Latorre (HWK).

„Die Messe hat Zukunftsthemen sichtbar gemacht“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, Bereichsleiterin Aus- und Weiterbildung unserer IHK. Auch wenn die Veranstaltung bewusst als Pilot konzipiert ge-

wesen sei, habe sich gezeigt: „Weiterbildungsinitiativen wie diese sind ein Baustein für eine Fachkräftestrategie in der Region.“ (gil)

„Wir müssen jetzt in Afrika aktiv werden“

„Kräfte bündeln, Netzwerke stärken und die Sichtbarkeit des afrikanischen Kontinents für die deutsche Wirtschaft erhöhen“ – so wurde jetzt die erste Norddeutsche Wirtschaftskonferenz Afrika in Hannover eröffnet. Eingeladen hatten mehreren norddeutsche IHKs sowie Germany Trade & Invest (GTAI).

Nur 1 % deutscher ausländischer Direktinvestitionen entfallen auf den afrikanischen Kontinent. Der Vorsitzende der Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft, Thomas Schäfer, warb daher für deutlich mehr Afrika-Engagement: „Afrika ist keine Option für

irgendwann, wir müssen dort jetzt aktiv werden, sonst ist der Zug abgefahren“, sagte er in seiner Begrüßung. Trotz bestehender Hürden in vielen afrikanischen Ländern gäbe es Chancen in fast allen Branchen. Das zeigten auch die Praxisberichte von Unternehmern und Unternehmerinnen. Deren Tipp: „Gefragt sind Mut, Pragmatismus, Flexibilität, Schnelligkeit und Geduld.“

Klare Erwartungen der Konferenz richteten sich an die Bundesregierung: Der neue Koalitionsvertrag sieht vor, im Rahmen einer neuen Afrika-Strategie die Handelsbeziehungen langfristig zu vertiefen. Die Förderung privater Investitionen müsse dabei im Fokus stehen. Dies wurde in allen Podiumsrunden deutlich. Die von der vorherigen Regierung in den Bundestag eingebrachten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit Côte d’Ivoire, Ghana, Kamerun und den SADC-WPA-Staaten sollten zügig ratifiziert werden. Zudem müssten Rohstoffpartnerschaften konsequent ausgebaut werden. Beim Panel „Förderung & Finanzierung“, das von der Handelskammer Bremen und unserer IHK vorbereitet wurde, war die fair equity gGmbH aus Osnabrück dabei, die über Kapital von Unternehmen aus unserer Region kleine Unternehmen in ausgewählten Ländern Afrikas unterstützt, um Arbeitsplätze zu schaffen (s. *ihk-magazin* 6/2025). Die Konferenz soll künftig alle zwei Jahre stattfinden. (un)



Infos und Wissensaustausch: Aktuell entfallen 1 % deutscher ausländischer Direktinvestitionen auf den afrikanischen Kontinent – zu wenig.

Was für ein Sommerfest:
Erstmals war die Region
Osnabrück mit einem eigenen
Stand in Berlin vertreten
(Foto rechts, l.). Ehrengast
am Kuchenbuffet:
Ministerpräsident Olaf Lies.



Team Osnabrück zeigte Stärke(n)

BERLIN/OSNABRÜCK | Ein Fest, das seinen Namen verdient, war das Sommerfest, zu dem der Niedersächsische Ministerpräsident Olaf Lies und die Bevollmächtigte des Landes beim Bund, Staatssekretärin Veronika Dicke, in die Niedersächsische Landesvertretung nach Berlin eingeladen hatten. Rund 2 100 Gäste zählte der beliebte Treffpunkt für Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien im Garten der Landesvertretung.

Für die Region Osnabrück war der Sommerempfang ein starker Aufschlag, denn: Erstmals war die Region Ende Juni mit eigenem Stand vertreten und präsentiert ihre Marke in der Hauptstadt. „Das 'Team Osnabrück' sind die Stadt Osnabrück und der Landkreis Osnabrück, die Universität Osnabrück und die Hochschule Osnabrück sowie die HWK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim und unsere IHK“, so IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Verstärkt wur-

de das Team durch die Sparkasse Osnabrück, die aus Anlass ihres 200. Geburtstags, der 2025 gefeiert wird, den beliebten „Torten-truck“ mitgebracht hatte und den Besuchern sozusagen Geschmack auf die Region machte. Graf: „Innerhalb der vergangenen Jahre haben wir uns aus der eigenen Region über die Landeshauptstadt Hannover bis in die Bundeshauptstadt vorgearbeitet. Die Idee: Jeder soll wissen, was in der Region Osnabrück steckt – ein Ort mit einer Top-Lebensqualität, in dem man gerne lebt und arbeitet, gerne investiert und gründet, gerne studiert oder schulisch lernt.“

Übrigens: Niedersachsen und Schleswig-Holstein teilen sich in Berlin seit 2001 ein Gebäude mit der Adresse In den Ministergärten. Gemeinsam mit Rheinland-Pfalz und Saarland kauften sie das Grundstück, das seit Ende des Zweiten Weltkriegs brach lag. Bis heute nutzen die vier Länder den entstandenen Garten gemeinsam.



Aufbruchsignale für Deutschland

BERLIN | Deutschland steht am Beginn einer neuen Legislaturperiode – und an einem entscheidenden Wendepunkt. Inmitten von zunehmenden geopolitischen Spannungen, beschleunigtem technologischen Wandel und intensivem internationalen Standortwettbewerb ist entschlossenes Handeln gefragt. Die neue Bundesregierung hat jetzt die Chance, ein starkes Aufbruchssignal zu senden. Was in der Wirtschaftspolitik am dringendsten angepackt werden muss, hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in einem 100 Tage-Programm zusammengefasst: <https://t1p.de/t9zqg>

Erklärung zur Gesamtverteidigungsfähigkeit

HANNOVER | Angesichts der sicherheitspolitischen Herausforderungen in Europa fordert die IHK Niedersachsen (IHKN) gemeinsam mit den weiteren norddeutschen IHKs sowie den norddeutschen Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden eine enge Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft zur Stärkung der zivilen und militärischen Verteidigungsfähigkeit. Dazu veröffentlichen die Partner des Unternehmerkuratoriums Nord (UK Nord) anlässlich des Jahrestreffens in Salzgitter, das unter Beteiligung der Ministerpräsidentin und Ministerpräsidenten der fünf norddeutschen Bundesländer stattfand, eine gemeinsame Erklärung.

„Die norddeutschen Länder und damit auch Niedersachsen tragen eine besondere sicherheitspolitische Verantwortung“, sagt IHKN-Präsident Tobias Hoffmann. Niedersachsen und der Norden seien durch ihre geopolitische Lage Logistikkreuzung für Deutschland und Europa. Wir vereinen Wirtschaftskraft und Forschung in unserem Land. Und all das muss gezielt eingebunden und genutzt werden, um die Verteidigungsfähigkeit und Resilienz Deutschlands und Europas auf- und auszubauen. Das gilt es jetzt im Schulterschluss zwischen Politik und Wirtschaft gezielt und entschlossen anzugehen.

Zur Zugangsvermutung bei Postzustellungen

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat im Urteil vom 20. Februar 2025 (Az. VI R 18/22) die gesetzliche Zugangsvermutung nach § 122 Abs. 2 Nr. 1 der Abgabenordnung (AO) bestätigt. Der BFH entschied, dass die Zugangsvermutung auch unter veränderten Zustellbedingungen wie eingeschränkter Postzustellung an bestimmten Werktagen gelten soll. Erneut stellte der BFH klar, dass die Vermutung nur durch eindeutige Nachweise durch den Steuerpflichtigen und nicht durch bloßes Bestreiten der fristgemäßen Zustellung erschüttert werden kann. Im Fall hatte das Finanzamt einen Steuerbescheid an einem Freitag zur Post gegeben. Die Klägerin argumentierte, dass in ihrem Wohngebiet samstags keine Zustellung erfolge,

der Bescheid also nicht fristgerecht zugegangen sei. Der BFH sagt: Auch wenn in der gesetzlich vermuteten Frist einzelne Werktage ohne Zustellung liegen, bleibt die Zugangsvermutung. In erster Instanz entschied ein Finanzgericht zugunsten der Steuerpflichtigen, die Revision beim BFH führte zur Urteilsaufhebung.

Wichtig: Seit dem 1. Januar 2025 gilt für die gesetzl. Zugangsvermutung (§ 122 Abs. 2 Nr. 1 der AO) eine 4-Tage-Fiktion: Ein Verwaltungsakt gilt grundsätzlich am vierten Tag nach Aufgabe zur Post als zugegangen, unabhängig von der tatsächlichen Zustellung. (BFH, Ur. v. 20.02.2025, Az.: VI R 18/22)



KURZURTEIL

Das LAG Rheinland-Pfalz entschied, dass eine Stellenanzeige, die sich an „Berufseinsteiger“ oder Juristen, die „bis ca. 6 Jahre Berufserfahrung“ besitzen, richtet, keine Altersdiskriminierung sei. Ältere Bewerber würden nicht mittelbar benachteiligt, da die Auslegung der Anzeige ergebe, dass sie sich an Bewerber jeden Alters richte. Ein Anspruch auf Entschädigung nach § 15 Allgem. Gleichbehandlungsgesetz (AGG) wurde abgelehnt. Ur. v. 5.12.2024; Az.: 5 SLa 81/24

KURZURTEIL

Für einen unberechtigten SCHUFA-Eintrag ist ein DSGVO-Schadensersatz in Höhe von 500 Euro möglich. Eine höhere Entschädigung ist wegen des fehlenden Strafcharakters des DSGVO-Schadensersatzes abzulehnen. BGH, Ur. v. 28.01.2025 - Az.: VI ZR 183/22.

– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland

Am Mittwoch, dem 4. Juni 2025, hat das Bundeskabinett den Entwurf für das „Gesetz für ein steuerliches Investitionssofortprogramm zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschlands“ beschlossen. Ziel dieses Gesetzes ist kurzfristig steuerliche Rechtsänderungen aus dem am 28. Mai 2025 beschlossenen Sofortprogramm umzusetzen und damit Investitionen zu fördern, die Standortattraktivität Deutschlands zu erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit damit zu erhöhen.

Dazu wurden u.a. folgende Maßnahmen in den Regierungsentwurf aufgenommen:
(Wieder-)Einführung einer degressiven AfA für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens

Dieser „Investitions-Booster“ sieht für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, die nach dem 30. Juni 2025 und vor dem 1. Januar 2028 angeschafft oder hergestellt worden sind, eine degressive Absetzung für Abnutzung (AfA) vor. Der dabei anzuwendende Prozentsatz darf höchstens das Dreifache des bei der Absetzung für Abnutzung in gleichen Jahresbeträgen (lineare AfA) in Betracht kommenden Prozentsatzes betragen und 30 Prozent nicht übersteigen.

Einführung einer arithmetisch-degressiven Abschreibung für neu angeschaffte Elektrofahrzeuge (§ 7 Absatz 2a – neu – EStG)

Für Elektrofahrzeuge, die zum Anlagevermögen gehören und zwischen dem 1. Juli 2025 und dem 31. Dezember 2027 gekauft werden, soll es eine besondere Abschreibungsregel geben:

Anstatt der linearen AfA dürfen die Anschaffungskosten gestaffelt (und schneller) abgeschrieben werden – und zwar wie folgt:

- 75 % im Jahr des Kaufs
- 10 % im Jahr danach
- jeweils 5 % im zweiten und dritten Jahr danach
- 3 % im vierten Jahr danach
- 2 % im fünften Jahr danach

Anhebung der Bruttolistenpreisgrenze bei der sog. Dienstwagenbesteuerung für die Begünstigung von Elektrofahrzeugen auf 100.000 Euro (§ 6 Absatz 1 Nummer 4 Satz 2 Nummer 3 und Satz 3 Nummer 3 EStG)

Wird ein reines Elektrofahrzeug auch privat genutzt und die 1 %-Regelung angewendet, muss für die Berechnung des geldwerten Vorteils nur ein Viertel des Bruttolistenpreises angesetzt werden – sofern der Listenpreis eine

bestimmte Obergrenze nicht überschreitet. Für Fahrzeuge, die zwischen dem 1. Juli 2025 und dem 31. Dezember 2027 angeschafft werden, soll dieser Höchstbetrag auf 100.000 Euro angehoben werden.

Ausweitung des Forschungszulagengesetzes (§ 3 des FZuLG)

Die steuerliche Forschungszulage soll deutlich attraktiver gestaltet werden: Der Fördersatz soll steigen, die Berechnungsgrundlage erweitert und das Antragsverfahren vereinfacht werden. Die maximale Bemessungsgrundlage gem. § 3 Abs. 5 FZuLG für entstandene förderfähige Aufwendungen nach dem 31. Dezember 2025 soll auf 12.000.000 Euro ausgeweitet werden.

Antje Ahlert (Rechtsanwältin/Steuerberaterin)

PKF WMS Rechtsanwälte GmbH & Co. KG
Rechtsanwalts-Gesellschaft Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Antje Ahlert



Ein prominentes Netzwerk-Mitglied

HANNOVER/NORDHORN | Auf dieser Seite stehen zwei Fotos mit Menschenmengen in Osnabrück und in Lingen. Bei diesem Foto mit Ministerpräsident Olaf Lies darf man sich die Menge gern hinzudenken und überlegen, wie voll beispielsweise der Platz vor dem NINO-Hochbau in Nordhorn wäre, wenn sich dort die bislang 882 Mitglieder der Wachstumsregion Ems-Achse e. V. versammeln würden.– Das regionale Netzwerk, das von der Grafschaft Bentheim, über Emsland bis nach Ostfriesland reicht, traf sich aber nicht dort, sondern hatte zu seinem 15. Parlamentarischen Abend nach Hannover eingeladen (Foto, o.). Dort begrüßte die Ems-Achse als ihr 883. Mitglied: Das Land Niedersachsen. (bö)

Mehr dazu auf Seite 37.





Ein Bild für die Jahresrückblicke

OSNABRÜCK | In der Stadt gab es jetzt einen außermusikalischen Moment für die Ewigkeit. Als ein Gewitter über den Domplatz zog, wurden die Schutzsuchenden kurzerhand in den schönen Dom eingeladen. Kameras wurden gezückt, Bierflaschen auf den Bänken abgestellt und die Menschenmenge rückte bis in den Altarraum vor. „Naja“, möchte man meinen. Aber auch: „Wie schön!“, denn gewiss waren viele zuerst im Dom, der – kleiner Tipp – auch ansonsten ganztags sehenswert ist. Bilder von der Konzertflucht (dieses ist von Yvonne von Wulfen) werden sich garantiert in Jahresrückblicken finden. Und der Wirtschaftsbezug?

Der Sänger vom Konzert heißt wie ein Führungskräfteplural: Bosse. Axel Bosse hat die Dom-Fotos später mit seinen 175 000 Instagram-Followern geteilt. (bö)



Wer 1050. wird, der darf mit 80 000 Gästen feiern

LINGEN | So konsequent wie die Stadt Lingen bespielen wohl nur wenige Kommunen ein Jubiläum: Überall im Stadtbild ist die 1050-Jahrfeier sichtbar, wird das golden umrandete Logo genutzt und begegnet man Veranstaltungen aus dem umfangreichen Jahresprogramm für Bürger und Gäste. In all den Highlights stach ein Programmpunkt heraus: Das Festwochenende im Juni. Vermutlich hatten so viele Menschen für gutes Wetter und das Gelingen die Daumen gehalten, dass es letztlich fast schon zu heiß und mit 80 000 Gästen an drei Tagen sagenhaft voll war! Der Marktplatz wurde zur Musikhöhle und am Sonntag machte ein imposanter Festumzug die Vielfalt der Vereine und den Wandel der Stadt sichtbar. Beeindruckend! (bö)



Starkes Team: Hanna Copenrath mit ihrem Vater Andreas Copenrath. Begonnen hat die Firmengeschichte mit einer kleinen Backstube (r.).



von Dr. Beate Bößl, IHK

„Ein Gefühl von Zusammenhalt“

Das Jahr 2025 ist für die Copenrath Feingebäck GmbH ein ganz besonderes Jahr: Das Familienunternehmen feiert sein 200-jähriges Bestehen. Wir haben nachgefragt bei Andreas Copenrath und Tochter Hanna, die im Sommer kommenden Jahres in siebter Generation die Geschäftsführung des Familienunternehmens übernimmt.

GEESTE - GROß HESEPE | Seit bald sieben Generationen steht der Name Copenrath für die Fertigung von Gebäckspezialitäten. Angefangen hat alles in einer kleinen Landbackstube im Jahr 1825 und mit feinem Honigkuchen, den Gründer Heinrich Copenrath

aus seinem kleinen Heimatdorf im Emsland bis an die bedeutenden Fürsten- und Königshäuser auslieferte. Seither hat sich die Welt und auch das Unternehmen gewandelt: Von einer kleinen Backstube hin zu einer modernen Bäckerei mit rund 400 Beschäftigten.



Kontinuierlich gewachsen: Das Werk von Copenrath Feingebäck in Geeste-Groß Hesepe.

Im Jahr 1995 trat der jetzige Geschäftsführer Andreas Copenrath (62) die Nachfolge in sechster Generation an – und mit Tochter Hanna Copenrath steht bereits seine Nachfolgerin in den Startlöchern. Hanna Copenrath hat nach dem erfolgreichen Abschluss von Ausbildung und Studium unter anderem bei Backbetrieben, Schokoladenherstellern und Konditoreien in Deutschland und im Ausland gearbeitet. – Gefeierte wurde das Jubiläum mit einem großen Fest am 19. und 20. Juni. Für unsere IHK gratulierte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf und überreichte eine Urkunde.

„Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum! Angenommen, Ihre Vorfahren aus dem Gründungsjahr kämen zur Kekskostung zu Besuch – was würde Sie wohl am meisten erstaunen?“

Andreas Copenrath (AC): Vielen Dank! Ich denke, unsere Vorfahren wären vor allem von der heutigen Vielfalt und Raffinesse unseres Sortiments überrascht. In ihrer Zeit war das Backhandwerk



noch deutlich stärker von Handarbeit geprägt und regional begrenzt. Heute kombinieren wir traditionelle Rezepturen mit modernen Herstellungsverfahren und kreativen Produktideen. Besonders erstaunen würde sie vermutlich, wie weit unsere Kekse heute reisen – bis nach Asien, Amerika und in viele weitere Länder der Welt. Vielleicht wären sie sogar ein bisschen stolz zu sehen, wie aus ihrer kleinen Bäckerei eine internationale Marke gewachsen ist, die dennoch ihre Wurzeln nie vergessen hat.

_Als die aktuelle Generation im Jubiläumsjahr 2025: Was ist es, dass Sie gerade jetzt mit Freude erfüllt?

AC: Auch trotz der vielen Veränderungen sowie wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, die das Jahr 2025 mit sich bringt, schaffen wir es, uns treu zu bleiben: Tradition und Innovation gehen bei uns Hand in Hand. Mit viel Leidenschaft und Kreativität sowie unseren Mitarbeitenden, die Tag für Tag mit großem Engagement ihrer Arbeit nachgehen, fließt unsere Philosophie „Ehr’ das Alte, wag’ das Neue“ in jeden einzelnen Keks – das ist nicht selbstverständlich.

_Die Vorbereitung auf ein Jubiläum bringt häufig auch Überraschungen hervor. Haben Sie vielleicht auch etwas Neues oder noch Unbekanntes entdeckt?

AC: Überraschungen gab es für mich keine. Doch bei den Recherchen für unsere Jubiläumsschönheit stießen wir auf einige spannende handschriftliche Aufzeichnungen, Fotos, Dokumente und Berichte meiner Vorfahren. Mich erstaunt es immer wieder, mit welchem Idealismus, Qualitätsanspruch und Unternehmegerist sie damals zu Werke gegangen sind. Auch viele Erinnerungen langjähriger Mitarbeitender, die auch bereits meinen Vater begleitet

haben, bereichern unser Archiv und sorgen für ein Gefühl von Zusammenhalt und gegenseitiger Wertschätzung.

_In keiner Historie gibt es nur gute Zeiten. Dass die Coppentrath-Generationen auch Schicksalsschläge gemeistert haben, was macht das mit Ihnen?

AC: Es macht mich vor allem demütig und tief dankbar. Die Geschichte unserer Firma ist nicht nur geprägt von Erfolgen, sondern auch herausfordernden Zeiten. Änne Coppentrath etwa verlor 1942 ihren Mann und arbeitete dann mit acht Kindern allein im Unternehmen weiter. Sie ist für uns alle ein Vorbild für Mut, Verantwortung und Durchhaltevermögen. Und auch der Brand von 1978 – der alles hätte beenden können – wurde durch gemeinsamen Einsatz und Zusammenhalt überwunden. Die Bewältigung solcher Herausforderungen zeigen unsere Stärke: Ein Miteinander geprägt durch gegenseitiges Vertrauen und Solidarität.

_Frau Coppentrath, im August 2026 übernehmen Sie in siebter Generation das Familienunternehmen. Gibt es etwas, auf das Sie sich schon jetzt besonders freuen?

Hanna Coppentrath: Auf ein selbstbestimmtes Arbeiten und die Möglichkeit, meine eigenen Ideen zu verwirklichen. Natürlich habe ich auch jetzt schon die Möglichkeit mitzubestimmen, aber eben auf eine andere Art und Weise. Ich freue mich sehr darauf, die dann gesteckten Ziele zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen erfolgreich umzusetzen.

➔ Mehr Infos zum Jubiläum:
www.coppentrath-feingebaeck.de/familienunternehmen/



IHK würdigt Emsland Frischgeflügel GmbH

Die Emsland Frischgeflügel GmbH aus Haren wurde jetzt mit dem IHK-Siegel „Top-Ausbildung“ ausgezeichnet. Das Unternehmen stellt damit das besondere Engagement in der Ausbildung und Nachwuchsförderung unter Beweis.

HAREN (EMS) | IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf überreichte die Urkunde an Geschäftsführer Norbert Hagengers, Personalreferentin Ausbildung Mareike Kellner und Personalleiter Christoph Wessels. „Emsland Frischgeflügel zeigt eindrucksvoll, wie moderne Ausbildungsstrategien und starke regionale Verwurzelung Hand in Hand gehen“, hob Marco Graf hervor. Bei der Zertifizierung sei die Ausbildungsqualität umfassend geprüft worden. Besonders überzeugt habe das ganzheitliche Konzept, das bereits bei der Berufsorientierung ansetzt: Durch die enge Zusammenarbeit mit regionalen Schulen gelingt es, frühzeitig potenzielle Azubis anzusprechen. Schnuppertage und flexible Praktika ermöglichen authentische Einblicke in den Berufsalltag.

Ein besonderes Highlight vor Beginn der Ausbildung ist das Elterncafé: Künftige Auszubildende können gemeinsam mit bis zu zwei Begleitpersonen das Unternehmen besuchen, Ausbilder kennenlernen und Fragen klären. „Gerade heute ist es uns wichtig, die



Zum ersten Mal mit dem IHK-Siegel „Top-Ausbildung“ ausgezeichnet: Das Team der Emsland Frischgeflügel GmbH.

Eltern mit ins Boot zu holen und Vertrauen in unsere Ausbildung zu schaffen“, so Mareike Kellner. Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2778060)



Bernard Krone, Vorsitzender des Aufsichtsrats, sieht sein Unternehmen mit dem neuen Logistikzentrum für die Zukunft bestens gerüstet.



von Frank Hesse, IHK

Krone setzt auf „Mutmacher“-Investition

Krone hat vor kurzem das Hocheffizienz-Teilelager Krone Parts in Spelle eröffnet. Mit seiner Investitionsfreude brachte es das Unternehmen vor kurzem als einer der aktuellen Mutmacher ins Handelsblatt.

SPELLE | Das neue Krone-Lager in Spelle sorgt für eine schnelle Ersatzteilversorgung. Denn kapitalintensive Hochleistungsmaschinen müssen im Notfall schnell wieder einsatzbereit sein, besonders wenn die Erntefenster kurz sind. Daher setzt Krone Parts auf einer Fläche von 72.000 m² auf ein breites Sortiment von über 65.000 verschiedenen Artikeln. Das Lager folgt der Effizienz-Transport (ET)-Lagerstrategie. Dabei werden Logistik und Supply Chain Management eng miteinander verzahnt, um den gesamten Material- und Informationsfluss so effizient wie möglich zu gestalten. Damit setzt die Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG nach eigenen Angaben europäische, und auch ökologische Maßstäbe.

45 Mio. Euro Investition

„Mit Krone Parts investieren wir 45 Mio. Euro in zukunftssichere Lager- und Logistiktechnologien und unterstreichen unser klares Bekenntnis zum Standort Spelle. Damit ist Krone bestens gerüstet, um dem drohenden Fachkräftemangel zu begegnen und unseren höchsten Ansprüchen an Service und Effizienz gerecht zu werden,“ erklärt Inhaber Bernard Krone, der heute das Familienunternehmen als Vorsitzender des Aufsichtsrats in vierter Unternehmensgeneration führt.

Dabei ist diese Investition nur eine von vielen. Im vergangenen Jahrzehnt habe das Unternehmen rund 600 Mio. Euro investiert,

die größten Investitionen seien in Deutschland getätigt worden, sagte Krone kürzlich dem Handelsblatt, das ihn daraufhin mit anderen deutschen Unternehmen als „Mutmacher“ bezeichneten, gerade auch vor dem Hintergrund der schwierigen Konjunktursituation.



15 Roboter sorgen im Autostore für eine sehr schnelle und flexible Ein- und Auslagerung von Ersatzteilen.

Neue Monografie der Wirtschaftsregion

Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens wurde erst vor kurzem in der Monografie „Wirtschaftsregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim“ beleuchtet. Sie ist eng mit der Entwicklung im Emsland verbunden, wie Krone in dem zugrundeliegenden Interview betonte: „Die Entwicklung unseres Unternehmens ist das absolute Abbild dieser Region. Einst stand das Emsland für karge Böden und schwierige landwirtschaftliche Bedingungen, heute ist es eine erfolgreiche Industrieregion. Früher waren die Menschen hier arm, doch gerade diese schwierigen Bedingungen haben eine besondere

Kultur des Fleißes und der Beharrlichkeit hervorgebracht.“ Diese Mentalität, die Kombination aus Bodenständigkeit, harter Arbeit und dem Streben nach ständiger Verbesserung, habe auch die Krone Gruppe erfolgreich gemacht.

Erhebliche Entwicklungssprünge

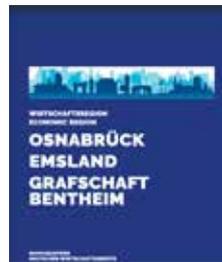
Diesen „Hunger auf Erfolg, das Streben nach Verbesserung“ spürt Krone auch heute noch, in einer Zeit, in der viele meinen, dass Wachstum seine Grenzen erreicht hat. „Im Gegenteil, immer, wenn wir gedacht haben, jetzt haben wir etwas geschafft, jetzt können wir uns zurücklehnen, dann haben wir angefangen, Fehler zu machen“, erzählt Krone, der 2007 in die Geschäftsführung eintrat. Für ihn und seine Mitarbeiter sei daher entscheidend, sich ständig weiterzuentwickeln und nicht in Selbstzufriedenheit zu verharren.

Vor diesem Hintergrund machten Digitalisierung und Automatisierung bei Krone in den letzten Jahrzehnten erhebliche Entwicklungssprünge. Entschied man sich vor über 20 Jahren für die Implementierung von SAP – laut Krone ein zukunftsweisender Schritt –, so geht es heute um weit mehr als nur um IT-Systeme. „Wir arbeiten an Plattformen, die Kunden und Produktion miteinander verknüpfen“, erläutert er. Mit „MyKrone.Green“ etwa habe das Unternehmen eine solche Kundenplattform geschaffen, auf der die Kunden nicht nur ihre Maschinen digital verwalten, sondern auch Servicemehrwerte nutzen können.

In diesem Zusammenhang steht auch die aktuelle Investition in das hochmoderne Ersatzteil- und Logistikzentrum am Ortseingang von Spelle. „Die politische Krise und die Pandemie haben uns gezeigt, wie wichtig eine verlässliche Lebensmittelversorgung ist. Mit dem neuen Zentrum stärken wir nicht nur unsere Logistikkapazitäten, sondern auch unsere Position als zuverlässiger Partner für die Landwirtschaft“, erläutert Bernard Krone.

Unser Lesetipp

Die Wirtschaftsmonografie mit dem vollständigen Bericht über Bernard Krone und weitere regionale Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region ist hier als E-Book erreichbar: Startseite Wirtschaftsstandort Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim. Bei Interesse senden wir Ihnen die Publikation gern zu: IHK, Frank Hesse, Tel. 0541 353-110 oder hesse@osnabrueck.ihk.de



➔ www.wirtschaftsstandort-osnabrueck.de



Welcome- und Servicecenter bündelt Kräfte

Die Wachstumsregion Ems-Achse, die Wirtschaftsförderung der Stadt Lingen (Ems) und unsere IHK haben jetzt ein gemeinschaftliches „Welcome- und Servicecenter Wirtschaft“ (WSCW) im IT-Zentrum in Lingen eröffnet.

LINGEN | Vorgestellt wurde das Center auf dem „Runden Tisch Fachkräftegewinnung- und Qualifizierung“ der Lingener Wirtschaftsförderung und der Agentur für Arbeit Lingen, an dem rund 70 Gäste aus Unternehmen und Verbänden teilnahmen. Das WSCW berät und unterstützt in allen Fragen zur Erwerbszuwanderung. Alle Beteiligten bringen ihre jeweilige Stärke ein: Unsere IHK unterstützt im Bereich der Berufs- und Anerkennungsberatung, Fachkräfteeinwanderung und Internationalisierung. Die Ems-Achse begleitet neue Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten beim Ankommen in der Region, der Integration sowie bei Visa und Aufenthaltsfragen. Die Wirtschaftsförderung setzt Projekte zur Fachkräftegewinnung zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes der Stadt Lingen um.

Durch die räumliche und organisatorische Bündelung entsteht ein starker Servicestandort. Alle Leistungen sind für Unternehmen kostenfrei. Das neue Welcome- und Servicecenter Wirtschaft ergänzt das Willkommensbüro Lingen, das sich vor allem auf das private



Stadt, Ems-Achse und IHK bündeln die Kräfte an einem Standort: (v.l.) Frank Hesse (IHK), Julia Noglik (Ems-Achse), Wirtschaftsförderer Ludger Tieke und Caroline Ohmann (beide: Stadt Lingen).

Ankommen von Fachkräften konzentriert. Die Leistungen des WSCW sind für Unternehmen kostenfrei.

Ihr Ansprechpartner: Dr. Ulf Kemper, Tel. 0541 353-416 oder kemper@osnabrueck.ihk.de



Über ein Jahr in neuer Hand: Maximilian Forth setzt auf Kontinuität und Weiterentwicklung der VSS – Video Studio Service GmbH, die er von Helmut Wursthorn übernahm.

von Enno Kähler, IHK

Wie Nachfolge gelingt

Seit mehr als 30 Jahren steht die VSS – Video Studio Service GmbH in Meppen für kreative und hochwertige Filmproduktionen. Das inhabergeführte Medienunternehmen hat sich auf Bewegtbild für Industrie, Mittelstand und öffentliche Einrichtungen spezialisiert – und gleichzeitig eine der größten Herausforderungen vieler mittelständischer Unternehmen erfolgreich gemeistert: den Generationswechsel.

MEPPEN | „Die Nachfolge war keine spontane Entscheidung, sondern ein langfristiger Prozess“, betont Maximilian Forth, der seit letztem Jahr die Geschäftsführung im Unternehmen innehat. „Ich wurde frühzeitig eingebunden, konnte eigene Ideen einbringen und gleichzeitig viel von der Erfahrung meines Vorgängers profitieren.“

Forth, der gebürtig aus Delbrück in Nordrhein-Westfalen kommt, lernte das Meppener Unternehmen und seinen Gründer Helmut Wursthorn nach seinem Abitur als Praktikant und anschließend als Auszubildender kennen. „Ich wollte eine Ausbildung zum Medien-gestalter Bild und Ton machen, habe mich deutschlandweit beworben und bin so ins Emsland gekommen“, erzählt er.

Nach dem Abschluss seiner Ausbildung bei VSS arbeitete er zunächst in der aktuellen Berichterstattung beim deutschen Fernsehen. „Ich wollte raus in die Medienwelt – aber ich merkte schnell, dass mir Land und Leute fehlten“, erinnert sich der 37-Jährige. Als ihm Helmut Wursthorn wenig später die Stelle des Produktionsleiters anbot, entschied er sich bewusst für die Rückkehr nach Meppen. Bereits 2012 übernahm Forth dann erste Geschäftsanteile des Medienunternehmens – „ein entscheidender Schritt in Richtung Selbstständigkeit und eine langfristige Perspektive“, wie der Unternehmer betont. Denn es war klar, dass eine familieninterne Nach-

folge für Wursthorn nicht infrage kommen würde. Seine Tochter und sein Sohn hatten sich beruflich anders orientiert und zeigten kein Interesse an der Weiterführung des Unternehmens. Und so stellten sich der Firmengründer und sein Mitarbeiter schon frühzeitig der Frage nach der Zukunft des Betriebes.

Anfängliche Überlegungen wurden vor rund fünf Jahren konkret. Beide erstellten eine Meilensteinplanung, die das Projekt Nachfolge in zeitlich abgetrennte Abschnitte untergliederte und den Ablauf klar strukturierte. Forth wurde schrittweise stärker eingebunden – sowohl in operative Abläufe als auch in strategische Entscheidungen. „Die Prozesse, die Führungsaufgaben – alles wurde systematisch übergeben“, so Forth. Gleichzeitig kommunizierte der damals 66-jährigen Unternehmensgründer intern wie extern deutlich, dass eine geregelte Nachfolge in Vorbereitung war.

Als Helmut Wursthorn schließlich vor gut einem Jahr das Unternehmen vollständig an Maximilian Forth übergab, verlief der Wechsel vom Mitarbeiter bzw. Kollegen zum Chef durch die guten Vorbereitungen geräuschlos. „In den ersten Monaten habe ich dann auch in der Produktion noch viel selbst gemacht, aber inzwischen delegiere ich zunehmend“, resümiert Forth, der sich in seiner neuen Rolle als Unternehmer erst einmal finden musste.

Sein Rat an andere Unternehmerinnen und Unternehmer: „Beginnen Sie so früh wie möglich mit der Nachfolgeplanung. Schauen Sie bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder einer Nachfolgerin auch in die eigenen Reihen – und wenn die Ent-

cheidung gefallen ist, kommunizieren Sie diese klar und offen, intern wie extern.“

➤ Alle Infos: www.vss-werbefilme.de



Grundsteinlegung für die Konverterstation

Der Übertragungsnetzbetreiber Amprion GmbH aus Dortmund hatte kürzlich in den IndustriePark Lingen eingeladen, um den Grundstein für die Konverterstation zur Anbindung der Offshore-Netzanbindungen DolWin4 und BorWin4 zu legen.

LINGEN | Neben den planenden und ausführenden Unternehmen, Amprion GmbH und Siemens Energy Global GmbH & Co. KG, begrüßten Matthias Wunderling-Weilbier, der neue Staatssekretär im Nds. Wirtschaftsministerium, und Dieter Krone, Oberbürgermeister der Stadt Lingen (Ems), die Gäste. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf informierte sich aus erster Hand über das für die Wirtschaftsregion wichtige Vorhaben. Alle Anwesenden waren sich einig: das Projekt ist ein herausragendes Beispiel für das Gelingen der Energiewende.

Die Stromtrassen DolWin4 und BorWin4 transportieren den in der Nordsee nachhaltig erzeugten Strom zum Konverter nach Lingen. Diese 155 Kilometer langen Erdkabel übertragen Gleichstrom. In Lingen wird der Gleichstrom in Wechselstrom umgewandelt und kann so ins Stromnetz eingespeist werden. Die erzeugte Leistung von 1,8 Gigawatt ersetzt die des ehemaligen Kernkraftwerks Emsland und trägt entscheidend zur Versorgungssicherheit bei. Bis zur Fertigstellung wird es noch zwei bis drei Jahre dauern. Der Start ist jedoch gemacht und der Grundstein konnte schon früher gelegt werden als geplant.

Der Bau der Konverterstation wirkt sich positiv auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung aus: Amprion investiert 350 Mio. Euro



Grundsteinlegung: (v.l.) Peter Barth (Amprion), Oberbürgermeister Dieter Krone, Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier, Fred-Günther Wegener und Dr. Carsten Lehmköster (beide Amprion) sowie Hauke Jürgensen (Siemens).

in das Einzelprojekt. Zudem sind weitere Großinvestitionen geplant wie der Aus- und Umbau der Umspannanlage Lingen für rund 200 Mio. Euro. Zusätzlich sollen am Standort Lingen rund 3 Mrd. Euro in Projekte der Energiewende in den nächsten zwei Jahren aufgewendet werden. (thu)

75 Jahre Borchers Strassen- und Landschaftsbau

Die Borchers Strassen- und Landschaftsbau GmbH feiert in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen – ein Meilenstein in der Geschichte eines Unternehmens, das 2025 in dritter Generationen geführt wird.

SURWOLD | Gegründet im Jahr 1950 von Eggo Borchers sen. als Gärtnerei für Beet- und Topfpflanzen auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei des Wasserwirtschaftsamtes, gab es schon bald Aufträge zur Bepflanzung und Gestaltung von Außenanlagen öffentlicher Einrichtungen wie Schulen, Kirchen und landwirtschaftlichen Betrieben. Mit der Übernahme durch Eggo Borchers im Jahr 1981 und der Gründung der Borchers Straßen- und Landschaftsbau, Sportstättenbau GmbH begann eine neue Ära: Das Unternehmen wuchs kontinuierlich und beschäftigt heute rund 100 Mitarbeitende. Die Schwerpunkte liegen im handwerklichen Straßenbau,

dem Bau von Sportanlagen, der Gestaltung öffentlicher und gewerblicher Außenanlagen sowie von Privatgärten. Seit 1985 ergänzt die Dachbegrünung das Leistungsspektrum. 2010 trat Eggo Borchers jun. als Bauleiter in das Familienunternehmen ein und übernahm 2015 die Geschäftsführung. 2018 wurde die Geschäftsleitung durch Andreas Bollingerfehr erweitert, der bereits seit vielen Jahren als Bauleiter im Unternehmen tätig ist.

➤ Mehr Infos zur Historie: www.borchers-galabau.de





Modern und traditionell: Helmut Mösker bildet in seinem Blumenfachgeschäft „Floristik Mösker“ aus und sieht die Änderung der Prüfungsordnung positiv.

von Christoph Nicolai, IHK

Die Ausbildung blüht auf

Die duale Ausbildung zum Floristen und zur Floristin aus dem Jahr 1997 wurde jetzt modernisiert und an aktuelle Bedarfe und Standards angepasst. Der novellierte Beruf tritt zum 1. August 2025 in Kraft. Helmut Mösker, ein erfahrener Florist, Ausbilder und IHK-Prüfungsausschussvorsitzender, gibt uns einen Einblick in die Neuerungen und deren Auswirkungen.

WIETMARSCHEN-LOHNE | Helmut Mösker ist seit 1998 als Floristmeister in Wietmarschen-Lohne selbstständig tätig. Bei Berufswettkämpfen wurde er zweimal Landesmeister und 1996 sogar Deutscher Meister. 1997 schmückten seine Blumenarrangements den Bundespresseball. Einen besonderen Stellenwert hat für ihn, im eigenen Betrieb junge Menschen auszubilden und so die Begeisterung für seinen Beruf weiterzugeben. Auch deshalb begrüßt er die Neuordnung – „damit der Beruf des Floristen auch für die nachfolgende Generation attraktiv bleibt.“ So, wie beispielsweise für seine Tochter Madita Mösker, dies als Floristin in seine Fußstapfen tritt und 2022 als Bundesbeste ihre Ausbildungsprüfung abgeschlossen hat.

„Die Floristik blickt auf eine lange Tradition zurück und spielt eine wichtige Rolle bei vielen persönlichen Anlässen“, sagt Helmut Mösker. Ob Blumenschmuck als Tischdeko, zu Hochzeiten oder Trauerfeiern – die Kreativität der Floristen und Floristinnen bringe Freude und Trost in das Leben der Menschen. Während sich diese

Rolle der Floristik über die Zeit kaum verändert habe, hätten sich die Techniken und die Anforderungen an Dienstleistungsorientierung und Kommunikation weiterentwickelt. Dies bilde neben den Themen Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Digitalisierung auch die Basis für eine Modernisierung der Ausbildungsinhalte. Zudem sei die Prüfungsform geändert worden: „Die gestreckte Abschlussprüfung, die in zwei Teilen abgelegt wird, ersetzt die bisherige Kombination aus Zwischen- und Abschlussprüfung.“

Auswirkungen auf den Beruf des Floristen hat, dass es zunehmend um die Uhr Schnittblumen zum Selberschneiden oder aus Automaten gibt. Umso wichtiger werden andere Tätigkeitsbereiche. Neben der Beratung und dem Gestalten von Blumenschmuck ist das Pflegen von Pflanzen und das Versorgen von Pflanzenteilen von hoher Relevanz. Hierbei kommt etwa dem Pflanzenschutz auf der Basis von Schadbildern und dem integrierten Pflanzenschutz eine zentrale Rolle zu. Außerdem werden zunehmend digitale Medien eingesetzt, um Entwürfe und Angebote zu erstellen und diese



mit den Kunden abzustimmen. Dabei nutzen Floristen digitale Kommunikations- und Präsentationstechniken und bieten digitale Bestellsysteme an. Bei allen Änderungen bleiben aber kreative Fähigkeiten und Kundenbetreuung weiterhin zentral.

Herausfordernd für den Floristen-Nachwuchs bleiben die Arbeitszeiten, die sich auch in Zukunft kaum verändern werden. Für die Floristik spricht: Es ist ein spannender und kreativer Berufszweig

und das neu geordnete Berufsbild bietet eine zukunftsweisende Ausbildung.

Alle Infos: IHK, Christoph Nicolai, Tel. 0541 353 452 und nicolai@osnabrueck.ihk.de



➤ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 130795)

Land ist 883. Mitglied der Ems-Achse

Ein besonderes Ereignis hat den 15. Parlamentarischen Abend der Wachstumsregion Ems-Achse in Hannover geprägt. Vorsitzender Bernard Krone und Ministerpräsident Olaf Lies besiegelten die Mitgliedschaft des Landes Niedersachsen in der Ems-Achse.

BAD BENTHEIM/MEPPEN | Die große Stärke der Wachstumsregion Ems-Achse mit den Landkreisen Grafschaft Bentheim, Emsland, Leer, Aurich und Wittmund sowie der kreisfreien Stadt Emden sei die „Gemeinsamkeit“, so Krone. In enger Verbundenheit arbeiteten die Kommunen, Unternehmen, Kammern, Bildungseinrichtungen und viele mehr an der „Zukunft dieser Region“. Und die über 400 Festgäste applaudierten, als Melanie Walter, Ministerin für Europa und Regionale Landesentwicklung, und Bernard Krone die Mitgliedsurkunde unterzeichneten. Das Land Niedersachsen ist damit das 883. Mitglied der Ems-Achse“.

Der hohe Stellenwert der Wachstumsregion für das Land spiegelte sich in der Gästeliste wider, an deren Spitze neben Olaf Lies die Ministerinnen Daniela Behrens, Landtagsvizepräsidentin Dr. Tanja Meyer sowie Staatssekretär Matthias Wunderling-Weilbier standen. Die Wachstumsregion, betonte Krone, setze sich intensiv für den Ausbau der Infrastruktur im Bereich Schiene, Straße und Wasser ein. Als konkrete Beispiele nannte er u. a. den vierspurigen Ausbau der E233 von Meppen nach Emstek im Landkreis Cloppenburg. In diesem Zusammenhang setzt Ministerpräsident Olaf Lies auf die 300 Mrd. Euro, die der Bund in den Ausbau der Infrastruktur investieren will. Hiervon könnten die beiden Straßenbauprojekte profitieren. Und weiter: Die Wachstumsregion Ems-Achse denke über „Grenzen hinweg“ und setze speziell beim Ausbau des Schienennetzes auf eine enge Kooperation mit den niederländischen Provinzen Drenthe, Groningen und Overijssel. In enger Kooperation mit der Ems Dollart Region konnte die IVE GmbH eine Strategie-Studie zum zukünftigen Schienennetz erstellen. „Wir wollen



Networking im Abteil: 120 Gäste fahren mit der Nordwestbahn von Emden in die Landeshauptstadt.

gemeinsam mit unseren niederländischen Nachbarn die Region nach vorne bringen“, hieß es.

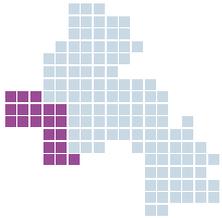
Ministerpräsident Lies forderte eine „Vertrauenskultur“ in die Arbeit der Unternehmen. Er versprach die 9 Mrd. Euro Fördergelder des Bundes für Niedersachsen bereits „in den nächsten fünf Jahren in konkrete Projekte umzusetzen.“

Im Mittelpunkt des Parlamentarischen Abends stand einmal mehr das Networking. Dieses fand nicht nur abends in Hannover statt. 120 Fahrgäste nutzten bereits die Anfahrt zu intensiven Gesprächen. So setzte die Westfalen-Bahn erneut einen Sonderzug von Emden nach Hannover ein.

Besuchen Sie unsere IHK-Regionalbüros

NORDHORN/LINGEN | Kennen Sie schon unser IHK-Regionalbüro im NINO-Hochbau in Nordhorn? Wenn nicht: Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer donnerstags von 14 bis 17 Uhr ist ein IHK-Mitarbeiter vor Ort. Ziel ist, dass Sie sich durch

unser IHK-Regionalbüro Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompliziert IHK-Wissen nutzen können. Das gleiche Angebot gibt es in Lingen auf dem Campus Areal (mittwochs, 14 bis 17 Uhr). Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1062884 u. 1062886)



Großinvestition von Rosenxt: In Wietmarschen-Lohne entsteht der 110000 qm große Innovation Square mit Platz für 700 Mitarbeiter.



Neues „Innovation Square“ nutzt regionale Verankerung

Mit dem „Innovation Square“ entsteht in Wietmarschen-Lohne derzeit eines der ambitioniertesten Unternehmensprojekte der Region: Das über 110 000 Quadratmeter große Gelände der Firma Rosenxt entwickelt sich mit beeindruckendem Tempo – und das im Rahmen des gesteckten Zeitplans.

WIETMARSCHEN-LOHNE | Seit dem Baustart Ende Mai 2024 wurde bereits viel erreicht: Das Zentralgebäude befindet sich im Innenausbau, mehrere der sechs sogenannten Venture Hubs – großflächige Hallen für verschiedene Geschäftsfelder – sind bereits bezugsfertig. Noch im Sommer sollen die ersten Mitarbeitenden an den neuen Standort umziehen, der sukzessive bis Ende Oktober vollständig bezogen werden soll.

Der neue Campus ist nicht nur ein bedeutendes Infrastrukturprojekt für das Unternehmen selbst, sondern auch für die gesamte Region. Mit rund 700 neu geschaffenen Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung, Fertigung, Verwaltung, Bildung und Gastronomie

stärkt Rosenxt gezielt die wirtschaftliche Basis der Grafschaft Bentheim. Dabei war die Standortwahl alles andere als zufällig. Die Nähe zu den Wohnorten vieler Mitarbeitenden fördere Verbundenheit, Identifikation – und eine Unternehmenskultur mit regionalem Bezug und internationaler Perspektive.

Venture Hubs und ‘Lakeside’-Kantine

Die neue Infrastruktur am Innovation Square ist auf modernes Arbeiten ausgelegt. Neben den Venture Hubs, in denen technologieorientierte Bereiche wie Water Line Integrity oder Advanced Offshore Components untergebracht sind, bietet das Zentralgebäude moderne Arbeitsplätze für zentrale Funktionen wie IT, HR, Finanzen, Kommunikation und das Management-Team. Kurze Wege und klare Strukturen sollen den interdisziplinären Austausch fördern.

Ein zentrales Anliegen ist dabei nicht nur die Förderung von Innovation, sondern auch die Schaffung eines inspirierenden Arbeitsumfelds. Zwei naturnah gestaltete Regenrückhaltebe-

Anzeige

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME
GmbH & Co. KG

cken sorgen nicht nur für ökologischen Ausgleich, sondern bieten den Mitarbeitenden Rückzugsorte im Arbeitsalltag. Ergänzt wird dieses Konzept durch eine moderne Betriebskantine mit dem Namen „Lakeside“, die ab November täglich bis zu 1000 frische Mahlzeiten anbietet – inklusive großzügiger Terrasse mit Blick aufs Wasser. Auch als Veranstaltungsort für interne Events ist die Kantine konzipiert.

Bilinguale Kita „nxt generation“ entsteht

Ein weiteres Highlight des neuen Standorts ist die unternehmens-eigene bilinguale Kindertagesstätte „nxt generation“, die im September eröffnet wird. Das Betreuungsangebot in Deutsch und Englisch richtet sich nicht nur an Mitarbeitende, sondern auch an Familien aus der Region. Damit will Rosenxt zur besseren Verein-

barkeit von Familie und Beruf beitragen und gleichzeitig einen Ort der Integration und Begegnung schaffen. Im Mittelpunkt steht der Anspruch, Innovation nicht nur zu ermöglichen, sondern sie zu leben. Der Begriff „Innovation Square“ stehe sinnbildlich für diese Haltung. Hier arbeiten interdisziplinäre Teams in einem Umfeld, das den Austausch fördert, technologische Entwicklungen beschleunigt und nachhaltige Lösungen ermöglicht. Innovation wird dabei nicht als isolierter Prozess verstanden, sondern als Teil der Unternehmenskultur – geprägt von Offenheit, Verantwortung und Weitblick.

Mit dem neuen Standort unterstreicht Rosenxt sein langfristiges Engagement in der Region. Der Innovation Square soll dabei mehr sein als ein moderner Unternehmenscampus: ein Impulsgeber für Technologie, Zusammenarbeit und nachhaltiges Wachstum. (leo)

WKS Textilveredlung erneut zertifiziert

WILSUM | Bei der Re-Zertifizierung des IHK-Siegels „Top-Ausbildung“ überzeugte die WKS Textilveredlungs-GmbH aus Wilsum



Urkundenübergabe: Franziska Tüchter, Michael Hofmann, Juliane Hünefeld-Linkermann und Hanna Reinink.

jetzt erneut und erhielt zum dritten Mal die Auszeichnung. Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung, überreichte die Urkunde an Geschäftsführer Michael Hofmann, an die Ausbildungsverantwortliche Hanna Reinink und an Ausbildungsleiterin Franziska Tüchter.

Bei der Zertifikatsübergabe wurde besonders die intensive Lernunterstützung hervorgehoben, die durch engen Kontakt zwischen Ausbildern, Ausbildungsbeauftragten und Auszubildenden ermöglicht wird. „Jeder Auszubildende bekommt zum Start ein eigenes iPad mit allen relevanten Unterlagen. Das zeigt unseren Anspruch an eine zeitgemäße Ausbildung und unsere Förderung individueller Lernerfolge“, berichtet die Ausbildungsleiterin. Neben den Ausbildungsnachweisen, sagt sie, würden außerdem Ablaufpläne, Feedbackbögen und Lernmaterialien digital genutzt. (adm)

➤ Mehr Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 2778060)

Anzeige

Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**



Universität (Foto) und Hochschule könnten bald Mediziner ausbilden. Kurz vor Redaktionsschluss gab es die Nachricht, dass der Kreistag Osnabrück eine Starthilfe von 5 Mio. Euro für die neue Hochschule beschlossen hat.

Mediziner für die Region

In der ärztlichen Versorgung drohen weitere Engpässe. Gleichzeitig gibt es im Bereich der Humanmedizin weniger Studienplätze als Bewerber. Die Stadt und der Landkreis Osnabrück reagieren mit einem mutigen Projekt: Gemeinsam wollen sie eine private, kommunal getragene Medizinische Hochschule gründen.

OSNABRÜCK | „Gemeinsam mit der Universität Osnabrück, der Hochschule Osnabrück, lokalen Kliniken und Fachberatern haben wir uns zusammengeschlossen, um den Aufbau einer privatrechtlich getragenen Hochschule mit einem Studiengang Humanmedizin zu initiieren“, erläutert Oberbürgermeisterin der Stadt Osnabrück, Katharina Pötter, das Projekt. Das Ziel: Mediziner sollen sich vor allem als Hausärzte in der Region niederlassen und so medizinische Versorgung sichern. „Eine medizinische Hochschule sehen wir als weiteren wesentlichen Schritt, um junge Menschen aus und für die Region zu gewinnen“, betont Landrätin Anna Keschull. Da vom Land Niedersachsen keine finanziellen Mittel für eine öffentliche Medizinausbildung zu erwarten seien, setzen die Kommunen auf ein privat getragenes Modell.

Die neue Hochschule soll in mehreren Phasen aufgebaut werden. Die erste Phase soll etwa zweieinhalb Jahre dauern und umfasst die Entwicklung des Curriculums, die Akkreditierung und die Infrastruktur. In der Wachstumsphase startet der erste Jahrgang mit bis zu 50 Studierenden, später soll es insgesamt bis zu 500 Studierende geben. Die Finanzierung des Projekts übernehmen zu gleichen Teilen Stadt und Landkreis. Rund 10 Mio. Euro veranschlagen sie gemeinsam für die Aufbauphase, im laufenden Betrieb soll sich die Hochschule durch Studiengebühren dann selbst tragen.

Besonders wichtig ist den Initiatoren der starke Praxisbezug: Die Studierenden sollen eng mit Kliniken und Gesundheitseinrichtungen in der Region vernetzt werden. Gleichzeitig wird der Forschungsbereich gestärkt: Der Fokus liegt auf innovativen Themen wie der Digitalisierung der Medizin, der Versorgungsforschung und der Künstlichen Intelligenz. Die bestehende enge Verzahnung mit der Universität und der Hochschule Osnabrück sowie den Kliniken der Region verspricht ein starkes interdisziplinäres Netzwerk.

Auch der Vizepräsident der IHK, Jan-Felix Simon, sieht das Projekt als großen Gewinn: „Die neue Medizinische Hochschule ist eine großartige Bereicherung. Sie ergänzt die starken Strukturen aus Kliniken, Startups und Hochschulen. Die Ausbildung lässt sich gezielt auf die Bedürfnisse der Region ausrichten. Das stärkt die Gesundheitsversorgung, die Wirtschaft und die Arbeitgeberattraktivität der Kliniken. Die langfristig positiven Effekte für die Gesundheitswirtschaft und die Region insgesamt liegen auf der Hand.“

Wie geht es weiter? Noch im Sommer 2025 sollen Kreistag und Stadtrat über die Pläne entscheiden. Stimmen sie zu, könnten die ersten Studierenden zum Wintersemester 2027 beginnen. (sie)



Regionale Häfen brauchen Investitionen

Häfen sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die gesamte Region. Sie bieten zudem die Möglichkeit, den Verkehrsträger Straße zu entlasten. Wasserstraßen sind aktuell der einzige Verkehrsträger mit größeren Kapazitätsreserven.

OSNABRÜCK | Die Häfen tragen zur regionalen Wertschöpfung bei: viele Unternehmen sind auf ihre Infrastruktur angewiesen, denn sie sichert deren Erfolg und zugleich viele indirekte und direkte Arbeitsplätze. Die trimodale Erreichbarkeit unserer Wirtschaftsregion ist sicherzustellen. So sahen es auch die Mitglieder des IHK-Fachausschusses Mobilität und Infrastruktur in der jüngsten Sitzung. „Deshalb muss unsere Wirtschaftsregion trimodal erreichbar sein“, forderte das IHK-Ehrenamt – und betonte die Bedeutung weiterer Investitionen in die Hafinfrastruktur. Beispielhaft seien für unsere Region der Hafen Osnabrück, der Hafen Wittlager Land (HWL) sowie der Hafen Spelle-Venhaus zu nennen, die auf der Fachausschusssitzung unter dem Aspekt „Perspektive regionaler Hafenentwicklungen“ thematisiert wurden.



Im Hafen Osnabrück: Über Wasser, Schienen und Straßen ist der Hafen trimodal angebunden – ein wichtiger Standortfaktor.

Was erforderlich ist: Der Stadthafen in Osnabrück ist über die zwei alten Schleusen Hollage und Haste erreichbar. Schiffe, die ein- und ausfahren und diese Schleusen passieren, dürfen jedoch höchstens 82 Meter lang sein. Eine wasserseitige Erreichbarkeit des Hafens sei daher dauerhaft sicherzustellen. Die umweltfreundliche Vernetzung regionaler Wirtschaftsräume steht im Fokus des Hafens Wittlager Land, der ein Modellprojekt für nachhaltige Lo-

gistik ist. Die Option einer Schienenanbindung für den HWL sollte perspektivisch geprüft werden. Der Hafen Spelle-Venhaus ist aufgrund seiner Trimodalität eine zentrale Logistkdrehscheibe im südlichen Emsland. Er ist für moderne Großmotorgüterschiffe (GMS) ausgelegt, daher ist auch der Schleusenausbau des Dortmund-Ems-Kanals (DEK) zügig voranzubringen und darf sich nicht weiter verzögern. (sco)

Osnabrücker Land stärkt die Radinfrastruktur

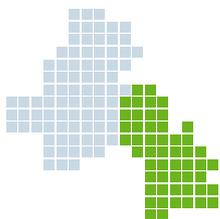
OSNABRÜCK | Gleich mehrfach stärkt das Osnabrücker Land jetzt seine Position als attraktive Radregion und betont damit zugleich dessen wirtschaftliche Bedeutung für den Tourismus. So wurde jetzt die „Grenzgängerroute Teuto-Ems“ zum vierten Mal mit dem Gütesiegel „ADFC-Qualitätsradroute mit 4 Sternen“ ausgezeichnet. Mit

rund 149 Kilometern verbindet die Grenzgängerroute das Osnabrücker Land mit Ostwestfalen-Lippe und dem Münsterland. Ausschlaggebend für die Auszeichnung durch den Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) waren die lückenlose Beschilderung, die hohe Wegequalität und der Erlebniswert entlang der Strecke.



Sterne: (v. l.) Karin Werres (Tourismus Marketing Niedersachsen/TMN), Tim Trentmann (TOL mbH), Christian Tänzler (ADFC), Meike Zumbrock (TMN).

Parallel dazu startete die Planung eines Radwege-Knotenpunktsystems. „Damit wollen wir einen Mehrwert für Gäste und Einheimische schaffen und gleichzeitig den Anschluss an die benachbarten Radregionen sichern“, betont Petra Rosenbach, Geschäftsführerin der Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH (TOL). Die notwendigen Mittel zur Umsetzung kommen aus dem EU-Förderprogramm zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums (LEADER). „Die Kombination der ausgezeichneten Grenzgängerroute mit neuen Rennradangeboten und dem geplanten Knotenpunktsystem zeigt, wie vielseitig und qualitätsorientiert sich das Osnabrücker Land als Radregion aufstellt“, so Tim Trentmann, verantwortlich für Aktivtourismus und Radinfrastruktur bei der TOL.



Am Eröffnungstag: (v. l.) Michael Bürgel (Bürgermeister der Samtgemeinde Artland), Prof. Dr. Stefan Töpfl (Geschäftsführender Gesellschafter, Elea), Dr. Claudia Siemer (Elea), Lutz Brinkmann MdB, WIGOS-Geschäftsführer Peter Vahrenkamp und Dr. Volker Heinz (Gründer und Gesellschafter, Elea).

Dynamik in der Startup-Szene

Regelmäßig berichten wir im *ihk-magazin* über die Startup-Szene in der Region. In diesem Monat gibt es nun gleich drei positive Nachrichten. Eine davon ist die offizielle Bestätigung, dass Stadt und Landkreis Osnabrück eine Startup-Hochburg sind.

Osnabrück – schafft's nach vorn: Die Stadt Osnabrück belegt bei den Gründungsaktivität pro 100.000 Einwohner den 2. Platz in Niedersachsen und landet hinter Göttingen (Platz 1) und Hannover (Platz 3). Das ergab der Startup Monitor Niedersachsen 2025. Dieser lieferte jetzt umfassende Einblicke in die Entwicklung des Startup-Ökosystems und nutzt dafür Gründungszahlen aus dem Jahr 2024. Insgesamt wurden 2024 landesweit 154 Startups gegründet, was einer Wachstumsrate von 11,6 % in den vergangenen zwei Jahren entspricht. Besonders bemerkenswert: Dass mittlerweile zwei Drittel aller Neugründungen außerhalb der Großstädte stattfinden. Auch der Anteil der Gründerinnen liegt in Niedersachsen mit 20 % knapp über dem bundesweiten Durchschnitt.

Seedhouse – zieht in die City: Sieben Jahre lang war die alte Baracke im Wissenschaftspark Zuhause des ersten Osnabrücker

Startup-Accelerators. Insgesamt 36 mittelständische Unternehmen und das Land Niedersachsen haben das Seedhouse gemeinsam mit vielen Engagierten in Stadt, Branchen und Ökosystem unterstützt und damit die Keimzelle für eines der angesehensten Startup-Zentren Deutschlands in Osnabrück gelegt. Was als kleines Startup-Zentrum begann, ist heute ein Netzwerkknoten. Nun wächst das Seedhouse weiter und bezieht neue Räume an der Katharinenkirche in direkter Nachbarschaft zur IHK. Der neue Ort ist zentraler und mitten im innerstädtischen Leben. Mit dem neuen Standort verbindet Seedhouse-Geschäftsführer Florian Stöhr auch eine neue Zielrichtung des Seedhouse: „Unsere neue Heimat ist zentraler, urbaner, sichtbarer. Hier können wir noch stärker mit der Stadtgesellschaft in Kontakt treten. Wir sind nun da, wo wir hingehören. Mittendrin!“

Elea – neuer Standort: Die Elea Technology GmbH ist weltweit führend in der Entwicklung und Umsetzung von Pulsed Electric Field (PEF)-Systemen für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie. Jetzt hat Elea den neuen Firmensitz bezogen und ist – nach Stationen beim DIL Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik e. V. sowie im Business- und Innovationspark Quakenbrück – nun an der Niedersachsenstraße in Quakenbrück ansässig. Elea zeigt, dass High-tech-Entwicklung auch fernab der Metropolen erfolgreich sein kann. Bei der Eröffnung des Gebäudes betonte Geschäftsführer Prof. Dr. Stefan Töpfl die Bedeutung dieses Schrittes. (kae/alf/leo)



Neue Räume an der Katharinenkirche: (v. l.) Florian Stöhr, Felix Willert und Laura Holtmann packen im neuen Seedhouse mit an.

➤ Hier gehst zum Startup-Monitor:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6593442)



Melle fördert Belebung der Innenstadt

MELLE | Wussten Sie, dass Melle nach einer aktuellen Erhebung des Steuerzahlerbundes eine von nur drei Kommunen mit mehr als 40000 Einwohnern in Niedersachsen und Bremen ist, die keine Terrassengebühr für Außengastronomie erhebt? Melle gewährt zudem Investitionszuschüsse für Neueröffnungen in Handel, Gastronomie und Dienstleistungen in der Innenstadt. Bis zu 5000 Euro werden für Renovierungen und Umbauten von Ladenlokalen zur Verfügung gestellt. Über einen Zuschuss von bis zu 75 % der Nettokaltmiete, jedoch maximal 5000 Euro monatlich, unterstützt die Stadt zudem Ansiedlungswillige in der Innenstadt auch bei den Raumkosten. Im zweiten Jahr sinkt der Mietzuschuss dann auf maximal 25 % der Nettokaltmiete.

„Das Hauptziel dieser Initiative ist es, die Innenstadt durch die Ansiedlung kreativer und zukunftsorientierter Geschäftsmodelle zu stärken“, erklärt Bürgermeisterin Jutta Dettmann. Auf diese Weise wolle man die Vielfalt des Handels und der Dienstleistungen er-



Hatten zum Ortstermin eingeladen: (v.r.) Bürgermeisterin Jutta Dettmann, Ortsratsmitglied Christian Terbeck, Citymanagerin Leonie Schürmann und Ortsbürgermeister Uwe Plaß.

höhen und zugleich den Leerstand von Gewerbeflächen in der Innenstadt verringern.

➔ Alle Infos unter www.melle.info



Koch International feierte das 125-Jährige

Die Wurzeln der Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG reichen zurück in das Jahr 1900, als mit einem Fuhrgeschäft mit Pferd und Wagen begonnen wurde. Jetzt feierte das Familienunternehmen als innovatives, vielseitiges und globales Logistikunternehmen sein 125-jähriges Jubiläum.

OSNABRÜCK | Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Unternehmen wieder aufgebaut und durch einen Lagerhausbetrieb im Stadthafen ergänzt. Die Brüder Heinrich Koch und Walter Koch übernahmen die Firmenführung – und den Auf- und Ausbau der zunächst noch kleinen Spedition. Anfang der 1970er Jahre wurde eine neue Spe-

ditionsanlage errichtet. Im Juli 2013 bezog Koch International die neue Firmenzentrale am Fürstenauer Weg: ein modernes Logistikzentrum mit Hauptverwaltung, einer 12000 qm großen Umschlaghalle und einer 6000 qm großen Logistikhalle. Besonderen Einsatz zeigt das Unternehmen auch in der dualen Ausbildung: Durch ein breites Spektrum an Ausbildungsberufen ist es für Jugendliche und junge Erwachsene ein attraktiver Arbeitgeber.



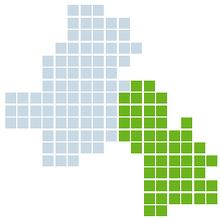
Gratulation: Inhaber Heinrich Koch (l.), Geschäftsführer Uwe Fieselmann (r.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf.

Die Familie Koch zeichnet sich durch eine enge Verbundenheit mit dem ehrenamtlichen Engagement aus: Heinrich Koch, der 2017 verstorben ist, engagierte sich ehrenamtlich in unterschiedlichen Institutionen und IHK-Gremien, war u. a. Vizepräsident unserer IHK sowie Arbeits- und Finanzrichter. 1993 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Auch die nachfolgende Generation setzte dieses ehrenamtliche Engagement in IHK-Gremien fort. So war Heinrich Koch jun. ebenfalls IHK-Vizepräsident und langjähriges Mitglied der IHK-Vollversammlung. Aufgrund seiner besonderen Verdienste wurde er 2024 zum Ehrenmitglied der Vollversammlung ernannt.

Auch künftig setzt Koch International auf Wachstum mit seinen mehr als 850 Mitarbeitern. Mit Investitionen in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und innovative Logistikdienstleistungen stärkt es seine Wettbewerbsfähigkeit. (sco)

100 Jahre Modehaus Kamlage

Was der gelernte Bankkaufmann Josef Kamlage als reisender Händler auf dem Fahrrad begann, präsentiert sich heute als modernes Modefachgeschäft mit 1 200 m² Verkaufsfläche. Jetzt feierte das Modehaus Kamlage in Eggermühlen das 100-jährige Jubiläum.



EGGERMÜHLEN | Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit des Teams des Modehauses Kamlage liegt bei mehr als 22 Jahren. Diese Eckdaten der Unternehmensgeschichte zeugen von großer Kontinuität und Wandlungsfähigkeit. Andrea Kamlage, die heutige Inhaberin des Modehauses, ist erst die

dritte Generation in der Unternehmensleitung. Sie übernahm das Unternehmen im Jahr 2010 von ihrem Vater Josef, der es seit 1980 geleitet hatte. Das Fachgeschäft bietet neben einem breiten Angebot an Damen- und Herrenmode auch Schützenkleidung an und verfügt über eine Gardinenabteilung, die Josef Kamlage besonders wichtig war.

Das 100-jährige Jubiläum wurde intern im großen Kreis der Familie, Mitarbeiter und Freunde gefeiert. In ihrer Begrüßung dankte Andrea Kamlage ihrer Familie und vor allem den langjährigen Mitarbeiterinnen, die sie ihr ganzes Leben begleitet haben. Aber auch die unternehmerische Weitsicht ihres Großvaters und ihres Vaters fand Anerkennung. Denn für viele ist Eggermühlen untrennbar mit der Familie Kamlage verbunden. So fungierte Unternehmensgründer Josef Kamlage von 1936 bis 1960 auch als Standesbeamter. Bei ihm konnte sich die Bevölkerung auch viele

Andrea Kamlage und Ehemann Erwin Biersteker blicken auf 100 Jahre zurück - und optimistisch in die Zukunft.



Jahre lang mit Bargeld versorgen. Alle drei Generationen in der Geschäftsleitung haben ihr Unternehmertum auch als gesellschaftliche Verantwortung gelebt und sich ehrenamtlich engagiert. So arbeitet Andrea Kamlage auch seit 2019 im IHK-Fachausschuss Handel mit. (dal)

IHC Osnabrück e. V. spendete für gute Zwecke

OSNABRÜCK | In guter Tradition überreichten Vertreter des IHC-Präsidiums jetzt Spenden in Höhe von insgesamt 5500 Euro an regionale karitative Einrichtungen. Empfänger war zunächst der



Auf dem Foto: (v.l.) Die IHC-Präsidiumsmitglieder Peter Landwehrmann, Bernhard Horn, Beate Jakobs und Wolfgang Reiser mit Carlotta Osterheider (Vamos, M.).

zur Diakonie gehörende Verbund Ambulanter Hilfen Osnabrück (Vamos). Dieser kann dank der Unterstützung des Industrie- und Handelsclubs Osnabrück (IHC) e. V. der IHK für die betreuten Familien und insbesondere für deren Kinder eine gemeinsame Ferienfreizeit am Alfee organisieren. Eine weitere Spende kam der von der Bürgerstiftung Osnabrück initiierten Veranstaltung „Gut Essen im Abseits“ zugute, einem jährlichen festlichen Essen für obdachlose Menschen im „Büdchen“ am Westerberg.

Auch zukünftig wird der IHC mit einem erheblichen Teil der Vereinsbeiträge solche und ähnliche Initiativen der Region unterstützen. – Der IHC Osnabrück e. V. ist eine Plattform für Unternehmer und Führungskräfte aus Stadt und Landkreis Osnabrück, die das 40. Lebensjahr erreicht haben. Aktuell zählt der Verein rund 100 Mitglieder.

Alle Infos: IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-465 bzw. langkopf@osnabrueck.ihk.de

Schauen Sie sich den „Klar! Machen!“-Film an!

OSNABRÜCK | Kennen Sie schon die Standortkampagne „Klar! Machen!“ unserer IHK? Die Kampagne und der dazugehörige Imagefilm zeigen auf, was diese Wirtschaftsregion Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim ausmacht: nämlich eine echte „Macher-Mentalität“ – sei es bei den Menschen oder den Unternehmen.

„Klar! Machen!“ zeigt, dass die Region für Fachkräfte, Unternehmen, Investoren und Gründer gleichermaßen interessant ist. Unternehmen dürfen den Film gern nutzen!

➔ Alle Infos: www.klar-machen.com



Zerhusen: 30 Mio. Euro-Invest und große Dynamik

RIESTE | Im Juni vergangenen Jahres wurde das Zweitwerk der Zerhusen Kartonagen GmbH, Damme, im interkommunalen Industrie- und Gewerbegebiet Niedersachsenpark in Rieste feierlich eingeweiht. Das Investitionsvolumen: Rund 30 Mio. Euro. In der jetzt 38-jährigen Geschichte des Unternehmens wurde damit ein weiterer Meilenstein erreicht. Ein Jahr später hat das Unternehmen weitere Erfolge zu vermelden. „Im November 2024 haben wir zwei bedeutende Erfolge erzielt: die Erstzertifizierung unseres Umweltmanagementsystems nach ISO 14001 sowie das erfolgreiche Energie-Audit nach ISO 50001“, teilt das Unternehmen mit. Zu den umgesetzten Maßnahmen zählt unter anderem die Optimierung der Abfallentsorgung sowie das Abwassermanagement. Im Frühjahr war Zerhusen Gastgeber des 12. Einkaufsleitungsstags der BME Region Osnabrück/OWL und begrüßte Führungskräfte aus Einkauf, Supply Chain Management und Logistik. Zudem wurde 2025 erneut das FSC®-Audit bestanden. In Damme schreitet aktuell der Neubau des automatischen Papierrollenlagers (APL) voran. Ein architektoni-



Neben dem Werk in Damme (Foto), wurden 30 Mio. Euro in das Zweitwerk im Niedersachsenpark investiert.

sches Highlight dort wird ein Skywalk in der Warenannahmehalle – inklusive einer Aussichtsplattform.

„Hochschulperle“ ehrt TiHo Hannover und das DIL

ESSEN/QUAKENBRÜCK | Der Stifterverband für die deutsche Wirtschaft e.V. mit Sitz in Essen ist eine Gemeinschaft von rund 3 500 engagierten Menschen, Unternehmen und Organisationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Einmal im Monat vergibt der Stifterverband die „Hochschulperle“ – und zeichnete im Mai das Modul Intensive Case Study des Masterstudiengangs Food Process and Product Engineering an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover aus.

Dieser Studiengang wird gemeinsam vom Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit der Hochschule sowie dem DIL Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. in Quakenbrück angeboten. Studienabsolventen sollen zu einer wertschöpfenden Lebensmittelproduktion unter Berücksichtigung aller Beteiligten der Prozesskette vom Lebensmittelanbau bis hin zum Endverbraucher beitragen. Hierfür werden innovativ Inhalte der Themenkomplexe

Lebensmitteltechnologie, Naturwissenschaften und Prozessökonomie verknüpft.

Das Modul Intensive Case Study ist ein zentrales Element des Masterstudiengangs und ist gezielt darauf ausgerichtet, durch Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Unternehmen innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen der Lebensmittelbranche zu entwickeln

„Mit diesem Praxismodul zeichnet der Stifterverband ein gelungenes Konzept aus, das Wissenstransfer zwischen Forschung und Industrie sowie Kompetenzentwicklung der Studierenden fördert“, so die Jury.

➔ Mehr Infos: www.tiho-hannover.de/foodscience





Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.



Werde zum Profi als Industriemeister oder Fachwirt!

Starten Sie durch in der Medienbranche! Unsere Kurse für Industriemeister Printmedien und Medienfachwirte bringen Sie auf das nächste Level. Ob in Produktion, Qualität oder kreative Projektplanung – beide Qualifikationen öff-

nen Türen zu mehr Verantwortung und Karrierechancen. Gestalten Sie die Medienwelt aktiv mit.

➔ Alle Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung unter www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 16213158 und 16213227)



Seminare

Das Ausfuhrverfahren ATLAS	25.08.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161130224
Cyberisikomanagement für Geschäftsführende	28.08.2025 09:00 – 12:30 Uhr	Nr. 161241121
Souverän am Telefon mit säu-migen Zahlungen umgehen	02.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162120925
Der Azubi sagt A, der Ausbilder versteht B und in Wirklichkeit reden beide über C	04.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157614
CE-Kennzeichnung im Maschinen- und Anlagenbau	04.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161180225
Zollorganisation und Compliance im Zollbereich für KMU	10.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162169190
Employer Branding 5.0	10.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161040924
Der souveräne Auftritt – praktische Rhetorik für den Arbeitsalltag	15.+16.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157669
Fit für Preisverhandlungen	18.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162156992

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Business Coach 2025 (IHK) Online	Beginn: 12.09.2025	Nr. 161250221
Controlling	Beginn: 14.08.2025	Nr. 16213169
Professionelles Office-Management – Webinar	Beginn: 02.09.2025	Nr. 16213180
Technik für Kaufleute – Lingen	Beginn: 02.09.2025	Nr. 1621020925

Azubi Campus

Get started – das Einführungsprogramm für Azubis	11.08.-03.12.2025	Nr. 161090824
Ein gelungener Start in die Ausbildung!	18.08.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157175
Knigge-Grundlagen für Auszubildende	21.08.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157028
Telefonseminar für Auszubildende	27.08.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157002
Rechnungswesen für kfm. Azubis Industriekaufleute	27.08. – 08.10.2025	Nr. 162162311
Innovationsmanagement für Auszubildende	03.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162109425
Be Smart – Mit Generationen-Kompetenzen in die Ausbildung starten	10.09.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162127082

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – Blended Learning	12.09. – 27.09.2025	Nr. 162166892
Ausbildung der Ausbilder berufsgeleitend	27.10. – 29.11.2025	Nr. 162155555
Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16213160
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	Beginn: 19.11.2025	Nr. 16284690

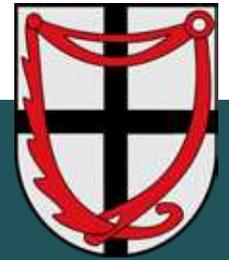
 **TIPP:** Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➔ www.ihk.de/osnabrueck





Standortportrait

Gemeinde Belm



- Ein Wirtschaftsstandort mit Platz für neue Ideen
- Belm erleben: Natur, Geschichte und Kulturgenuss
- Vehrte surft bald im Gigabit-Tempo



13.977

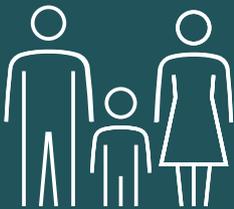
Einwohner

(Statistisches Bundesamt,
Stand: 01.06.2025)

männlich 6.795
weiblich 7.182

Fünf Ortsteile:

- Belm
- Powe
- Icker
- Haltern
- Vehrte



46,65 km²



300 EW/km²

Befölkerungsdichte

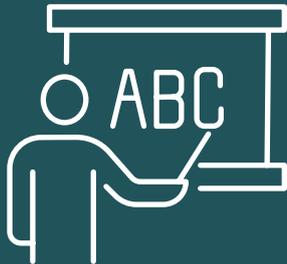
**Weitere Zahlen,
Daten, Fakten
liefert der IHK-
Wirtschaftsatlas**



Regionale Daten zur
Wirtschaft, immer aktuell,
grafisch aufbereitet:
Der IHK-Wirtschaftsatlas
vermittelt einen detaillier-
ten Überblick über die
sozialen, wirtschaftlichen
und geografischen Verhält-
nisse der Region.

7

**Kindertagesstätten
und Krippen**



4 Grundschulen

Grundschule Belm:
251 Schülerinnen u. Schüler
Grundschule Powe:
163 Schülerinnen u. Schüler
Grundschule Vehrte:
133 Schülerinnen u. Schüler
Grundschule Icker:
33 Schülerinnen u. Schüler

1 Oberschule mit
gymnasialem Angebot

Oberschule Belm:
431 Schülerinnen u. Schüler

(Stand: 2025)

Freizeit/Sport/Vereine:

Rund **70** Vereine:
Von Sportvereinen mit
vielfältigen Angeboten
über Jugend- und
Seniorengruppen, Kultur- und
Schützenvereine bis hin zu Chören
und Heimat- und
Bürgervereinen

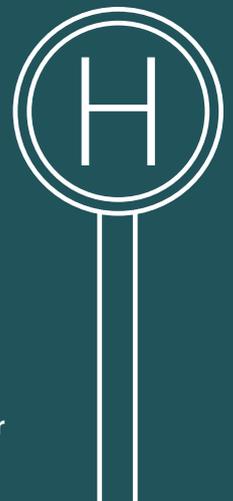


Verkehrsanbindung:

Unmittelbare Anschlüsse
an die Umgehungsstraße B51n
und die Autobahn A33 sowie
direkte Erreichbarkeit der A30 und A1
Sehr gute Umland-Erschließung über
gut ausgebaute Bundes-, Landes- und
Kreisstraßen

Hauptbahnhof Osnabrück ist in
15 Minuten erreichbar, Flughafen
Münster-Osnabrück in 35 Minuten erreichbar

Enge Stadtbusbundung



Blick in die Geschichte

Die erste urkundliche Erwähnung der heutigen Gemeinde Belm stammt aus dem Jahr 1190, als das Dorf unter dem Namen „Belehem“ genannt wurde. Im Laufe der Jahrhunderte wandelte sich der Name mehrfach – um 1224 wurde daraus „Belehm“ und 1483 schließlich „Beleham“. Sprachwissenschaftlich setzt sich der Ortsname vermutlich aus den Silben „Bel“ (für Anhöhe) und „Heim“ (für Haus oder Wohnstätte) zusammen. Daraus ergibt sich die Bedeutung „Siedlung auf der Anhöhe“, was gut zur geographischen Lage des Ortes passt.

Im Jahr 1853 schlossen sich die Bauernschaften des Kirchspiels Belm zur Samtgemeinde Belm zusammen, um gemeinsam kommunale Aufgaben effizienter zu bewältigen. In der Folgezeit entwickelte sich die Gemeindestruktur weiter: 1966 entstand aus dieser ursprünglichen Samtgemeinde die „Samtgemeinde Belm“ mit den Mitgliedsgemeinden Belm, Haltern und Powe sowie zusätzlich die eigenständigen Samtgemeinden Icker-Vehrte und Darum-Gretesch-Lüstringen.

Im Zuge der niedersächsischen Gebietsreform, die zum Ziel hatte, kleinere Gemeinden zu größeren, leistungsfähigeren Verwaltungseinheiten zusammenzuschließen, wurde am 1. Juli 1972 die heutige Einheitsgemeinde Belm gebildet. Sie umfasst die Ortsteile Belm, Haltern, Icker und Vehrte. Bereits zuvor hatten sich die Gemeinden Belm und Powe am 1. Juli 1968 freiwillig zusammengeschlossen. Die Samtgemeinde Darum-Gretesch-Lüstringen hingegen wurde aufgelöst, und ihre Mitgliedsgemeinden wurden am 1. Juli 1972 in die Stadt Osnabrück eingegliedert.

Das Belmer Wappen zeigt ein Kreuz auf silbernem Grund mit einem roten Kesselhaken. Die silberne Schildfläche steht dabei für den Süntelstein, das Kreuz erinnert an den senkrechten und waagerechten Sprung im Stein und gleichzeitig an die frühere Herrschaft des Osnabrücker Bischofs sowie die vier Ortsteile. Der Kesselhaken symbolisiert frühere Grundbesitzer. Die Farben Rot und Silber sind die des Bischofs, Schwarz und Silber die der Stadt Osnabrück.

Kfz-Gutachten: Schnelle Hilfe im Schadensfall

Anzeige/Unternehmensporträt

Sachverständiger Stephan Mecklenburg arbeitet zuverlässig und unkompliziert

Wer in einen Unfall verwickelt ist, der braucht schnell eine fachkundige Meinung zu den Schäden an seinem Fahrzeug. Als Kfz-Sachverständiger ist Stephan Mecklenburg aus Belm genau der richtige Ansprechpartner. Als Mitglied der „Deutschen Sachverständigen Gesellschaft“ (DESAG) ist er zertifiziert und arbeitet zuverlässig und unkompliziert. Seit über 45 Jahren arbeitet der gelernte Meister und Betriebsleiter in der Kfz-Branche und sichert seit 2009 mit seinen qualifizierten Gutachten die Rechte von Unfallopfern. Er erstellt auch Gutachten für Versicherungen bei selbst verschuldeten Unfällen. „Meine Kunden brauchen sich um nichts kümmern. Sie erteilen mir den Auftrag und können wieder nach Hause fahren“, sagt Mecklenburg.

Moderner Schadensmanager

Der erfahrene Profi bewegt sich in einem Spannungsfeld widersprüchlicher Interessen, denn Versicherungen, Leasingfirmen, Werkstätten, Banken, Geschädigte, Fahrzeughalter, Rechtsanwälte und Gerichte haben oft unterschiedli-



Sachverständiger Stephan Mecklenburg arbeitet seit über 45 Jahren in der Kfz-Branche.

Foto: Mecklenburg

che Vorstellungen vom optimalen Gutachtenergebnis. Als moderne Sachverständiger agiert er hier als Schadensmanager und kommuniziert mit allen Beteiligten. „Ich Sorge mit meinen Kfz-Gutachten dafür, dass meine Auftraggeber fair entschädigt werden und dass die Schadensregulierung rechtlich wasserdicht ist“, sagt Meck-

lenburg. Sein Fachwissen und seine Objektivität qualifizieren den 60-Jährigen als zuverlässigen Partner. Der Sachverständige vermittelt zudem Neu- und Gebrauchtwagen und überprüft auf Wunsch den technischen Zustand von Gebrauchtwagen. „Um Probleme nach dem Kauf zu vermeiden und Gerichtstermine auszuschließen, ist es besser, das Fahrzeug prüfen zu lassen“, so der Gutachter. „Aus meiner langjährigen Erfahrung zeigt es sich, dass kaum ein Gebrauchtfahrzeug ohne Mängel ist. Sie haben oft versteckte Fehler, die nur durch eine Prüfung zu finden sind.“



Stephan Mecklenburg

Weidenstraße 9a

49191 Belm

Mobil: 0172/9730797

stephan.mecklenburg@googlemail.com

www.kfz-mecklenburg.de

Vielfalt genießen

Natur erleben, Geschichte entdecken und die Seele baumeln lassen

Mitten im Osnabrücker Land, eingebettet in eine herrliche Naturkulisse, liegt die Gemeinde Belm – ein Ort für alle, die Erholung, Aktivität und kulturelle Entdeckungen miteinander verbinden möchten. Wer dem Alltagsstress entfliehen und zugleich spannende Geschichten am Wegesrand entdecken will, ist hier genau richtig.



Schwarzkreidegrube: In der Schwarzkreidegrube wurde einst ein kohlenstoffhaltiges Tongestein abgebaut. Foto: varusregion.de/CC-BY-SA

Die bevorzugte Lage in einer abwechslungsreichen Landschaft mit waldreichen Höhen, weiten Wiesen und idyllisch gelegenen Höfen macht Belm zu einer Oase der Entschleunigung und einem Paradies für Wanderer und Radfahrer. Eingebettet in eine reizvolle Landschaft aus Wäldern, Wiesen und sanften Hügeln bietet sie ein hervorragend ausgebautes Netz an Rad- und Wanderwegen. Die Belmer Ortsteile sind durch gut ausgeschilderte Strecken verbunden, die sich sowohl für entspannte Touren als auch sportlich ambitionierte Ausflüge eignen. Überregional angebundene Wege führen direkt nach Osnabrück oder zu beliebten Ausflugszielen in der Umgebung. Ein echtes Highlight ist der seit 2023 fertiggestellte Rad-schnellweg, der Belm noch besser mit der Region vernetzt. Wer zu Fuß unterwegs ist, findet auf den TERRA.Track-Wanderwegen nicht nur Erholung, sondern auch spannende Naturerlebnisse – etwa im „Steinernen Meer“ oder entlang historischer Stätten wie den Sloopsteinen. Infotafeln entlang der Wege bieten Wissenswertes zur Region und machen jeden Ausflug zu einem kleinen Abenteuer.

Nur wenige Minuten vom Ortskern entfernt beginnt das „Abenteuer Natur“: Das Steinerner Meer am Gattberg etwa ist ein echtes Naturdenkmal. Riesige Findlinge, teils bis zu vier Meter hoch, erinnern an die Kräfte der Saaleeiszeit. Im Mittelpunkt steht der „Butterstein“, um den sich alte Legenden ranken. Ein informativer Naturlehrpfad entlang des TERRA.Track-Wanderweges lädt seit 2023 dazu ein, diese beeindruckende Landschaft ganz bewusst zu erleben.



Teufels Backtrog: Teufels Backtrog, eines der zwei Steingräber in Belm-Vehrte.

Foto: Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land/Klaus Herzmann/CC-BY-SA

Doch auch an anderen Orten begegnet man steinernen Zeugen der Vergangenheit. Der Süntelstein bei Vehrte und die mystischen Grabanlagen mit den klangvollen Namen „Teufels Backofen“ und „Teufels Backtrog“ regen seit Jahrhunderten die Fantasie der Menschen an. Die Geschichten, die sich um diese steinernen Monumente ranken, sind so geheimnisvoll wie faszinierend – perfekte Ziele für eine Wanderung mit Kindern oder kulturinteressierten Gästen.

Nicht weit davon entfernt, in Haltern, befinden sich die imposanten Sloopsteine. Die Überreste einer steinzeitlichen Grabkammer gehören zu den am besten erhaltenen in der Region. Mit ihrem trapezförmigen Grundriss und den mächtigen Decksteinen geben sie ein-



Butterstein: Im „Steinernen Meer“ am Gattberg steht am Südrand der „Butterstein“, um den sich alte Legenden ranken.

Foto: Gemeinde Belm/D. Meyer



Belmer Mühle: Die Belmer Mühle ist ein beliebter Veranstaltungsort für Kulturevents. Foto: Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land/ CC-BY-SA

drucksvolle Einblicke in das Leben und Denken der frühen Bewohner des Osnabrücker Landes.

Ein weiteres naturhistorisches Highlight ist die Schwarzkreidegrube. Hier wurde einst ein kohlenstoffhaltiges Tongestein abgebaut, das für die Farbproduktion sogar bis in die USA verschifft wurde. Ein Lehrpfad erklärt anschaulich die geologische und wirtschaftliche Bedeutung dieser besonderen Fundstätte und macht die Geschichte der „schwarzen Kreide“ lebendig.

Belm punktet nicht nur mit Natur und Geschichte, sondern auch mit einem regen Gemeindeleben. Höhepunkt im Veranstaltungskalender ist die Belmer Herbstkirmes, deren Wurzeln bis ins Jahr 1655 zurückreichen. Schon damals zog der Jahrmarkt Menschen aus der ganzen Region an. Heute wie damals sorgt er mit Fahrgeschäften, Marktständen und Musik für Stimmung – ein Fest für die ganze Familie.

Neben landschaftlicher Schönheit hat Belm auch kulturell einiges zu bieten. Die Pfarrkirche St. Dionysius im Ortskern ist ein eindrucksvolles Baudenkmal mit Wurzeln im 13. Jahrhundert. Nicht weit entfernt auf dem Marktplatz am Marktring findet zudem regelmäßig der Belmer Wochenmarkt statt – ein Treffpunkt für Einheimische und Besucher, bei dem regionale Erzeugnisse angeboten werden.

Auch der Belmer Kultursommer sorgt mit seinen Konzerten für Begeisterung. In diesem Jahr lädt er vom 4. Juli bis 29. August wieder zu musikalischen Sommerabenden auf den Marktplatz ein. Neun Bands gestalten das abwechslungsreiche Programm, Die Open-Air-Konzerte erfreuen sich großer Beliebtheit und sorgen für entspannte Atmosphäre und gute Stimmung. Die Planungen für den Kultursommer 2026 laufen bereits im Hintergrund. Die Belmer Mühle wiederum ist ein historisches Wahrzeichen und beliebter Veranstaltungsort. Liebevoll restauriert, dient sie heute als kulturelles Zentrum. Hier finden Ausstellungen, Konzerte und Lesungen statt – oft organisiert von BiKult (Verein Bildung und Kul-

tur in Belm e.V.). Die historische Wassermühle verbindet Tradition mit zeitgemäßem Kulturleben. Ursprünglich gehörte sie dem Osnabrücker Fürstbischof und wurde vermutlich bereits im Jahr 840 gegründet.

Anzeige

**Dipl.-Ing.
Gerd Schafmeyer VDI**
Ingenieurbüro für Technische Gebäudeausrüstung

**Sie brauchen einen Spezialisten
für Wärmepumpenberatung,
Berechnung von Heizlast und hydr.
Abgleich sowie Rechenservice für
Handwerksbetriebe?**

Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Als erfahrenes und flexibles Ingenieurbüro bieten wir Ihnen:

- Planung und Beratung
- Energieberatung (BAFA)
- Energieausweis (dena)
- Schimmelpilzbewertung
- Ortung von Rohrleitungsschäden
- Bautrocknung
- Gebäudethermografie
- Planungsservice

Wittekindsweg 21 · 49191 Belm-Vehrte · ☎ 05406/899655
www.schafmeyer.de · info@schafmeyer.de

Wirtschaftsstandort Belm: Vielfalt, Vernetzung und Entwicklungspotenzial

Die Gemeinde Belm präsentiert sich als zukunftsorientierter Wirtschaftsstandort mit hervorragender Infrastruktur und attraktiven Rahmenbedingungen für Unternehmen unterschiedlichster Branchen. Eingebettet in die wirtschaftlich starke Region des Osnabrücker Landes, überzeugt Belm durch seine strategisch günstige Lage, ein vielfältiges Gewerbeangebot sowie durch stetige Weiterentwicklung – insbesondere mit Blick auf neue Flächenpotenziale.

In den etablierten Gewerbegebieten an der Industriestraße, in der Dulings Breite sowie im Hagerfeld im Ortsteil Vehrte haben sich zahlreiche Handwerks-, Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen angesiedelt. Die Betriebe zeichnen sich durch eine gesunde Mischung aus langjähriger Tradition und moderner Ausrichtung aus. Dabei reicht die Bandbreite von kleinen, familiengeführten Fachbetrieben bis hin zu international agierenden Produktionsunternehmen. Diese Vielfalt macht Belm zu einem stabilen und innovationsfreudigen Wirtschaftsstandort, der sowohl Arbeitsplätze schafft als auch wirtschaftliche Impulse für die gesamte Region setzt.

Besonders hervorzuheben ist die exzellente Verkehrsanbindung, die Belm Unternehmen bietet. Über die neue Ortsumgehung B51 sowie gut ausgebauten Hauptstraßen sind die Gewerbegebiete direkt mit dem regionalen und überregionalen Verkehrsnetz verbunden. Die unmittelbare Nähe zur Autobahn 33 und zur Stadt Osnabrück sorgt für schnelle Wege und ein großes Markt- und Kundenpotenzial. Auch der öffentliche Nahver-

kehr ist gut ausgebaut, was sowohl für Beschäftigte als auch für Kundinnen und Kunden von Vorteil ist.

Ein wichtiger Baustein für die wirtschaftliche Zukunft der Gemeinde ist das neue Gewerbegebiet „Heggenbrede“. Es liegt direkt an der Ausfahrt Belm-Ost der Bundesstraße 51 und bietet aktuell noch rund 4,5 Hektar (www.oleg.de) zur Neuansiedlung. Damit schafft die Gemeinde zusätzliche Kapazitäten für wachstumsorientierte Unternehmen und neue Investitionen. Die Vermarktung der Flächen erfolgt über die Osnabrücker Land Entwicklungsgesellschaft (OLEG), die interessierte Firmen bei der Ansiedlung aktiv unterstützt.

Neben den klassischen Gewerbegebieten verfügt Belm auch über eine belebte Einzelhandelslandschaft. Verbrauchermärkte decken die Nachfrage in verschiedenen Bereichen wie Bau, Elektronik, Lebensmittel und Bekleidung. Gleichzeitig sorgt ein lebendiger Einzelhandel mit viel persönlichem Engagement für eine hohe Versorgungsqualität.

Insgesamt überzeugt Belm als Wirtschaftsstandort durch seine funktionierende Mischung aus Tradition, Innovation und Wachstum. Die Gemeinde bietet nicht nur ideale Voraussetzungen für bereits etablierte Unternehmen, sondern auch beste Perspektiven für Gründerinnen und Gründer, Investoren und kreative Köpfe. Mit neuen Gewerbeflächen, kurzen Wegen und solider Infrastruktur ist Belm bestens gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft.



Heggenbrede: Im Jahr 2020 hat die Vermarktung der Flächen im Gewerbegebiet Heggenbrede über die Osnabrücker Land Entwicklungsgesellschaft (oleg) begonnen.

Foto: Gemeinde Belm/Andre Havergo

Tischlerei Helmich – Traditionsbetrieb mit breitem Leistungsspektrum

Auch in der Sparte Bestattungen erhalten Familien alles aus einer Hand

Die Bau- und Möbeltischlerei Helmich verbindet seit mehr als 150 Jahren traditionelle Handwerkskunst mit moderner Fertigungstechnik. Der Fachbetrieb für innovatives Wohnen gestaltet mit seinen elf Mitarbeitern, darunter drei Auszubildende, unter anderem kreative Wohnideen aus Massivholz und Holzwerkstoffen, liefert und montiert Fenster und Haustüren aus Holz, Kunststoff oder Aluminium und führt den Innenausbau bei Neu-



Susanne Helmich führt das Bestattungsunternehmen, ihr Mann Fritz und Sohn Bastian leiten die Tischlerei.
Foto: Barbara Gischas

bauten oder Sanierungsobjekten aus. „Viele unserer Kunden wollen modernisieren und dabei auch schon Barrierefreiheit im Alter berücksichtigen. Wir helfen bei der sorgfältigen Planung - von der ersten Idee bis zur maßgerechten Umsetzung“, sagt Juniorchef Bastian Helmich, der zusammen mit seinem Vater Fritz Helmich die Tischlerei leitet. Doch nicht nur in Privathaushalten ist der Familienbetrieb kompetenter Ansprechpartner vor Ort, auch Institutionen und Gewerbe zählen zu den Kunden bzw. Kooperationspartnern.

Alles aus einer Hand

Das zweite Standbein der Familie Helmich ist das Bestattungsunternehmen, das von Susanne Helmich gemeinsam mit Barbara Gischas geführt wird. Mit Empathie, einer gesunden Portion Menschenkenntnis und mit dem Herzen am rechten Fleck begleitet Susanne Helmich Familien im Trauerfall. Vom ersten persönlichen Gespräch, über sämtliche Behördengänge und Korrespondenz, Druck

von Trauerkarten, Organisation von Blumenschmuck, Musik und Kaffeetrinken, bis hin zur stilvollen Dekoration der Kapelle bietet die Bestatterin alles aus einer Hand an. „Ich möchte, dass die Wünsche des Verstorbenen erfüllt werden und dass die Angehörigen nach ihren individuellen Bedürfnissen Abschied nehmen können.“ Das Bestattungsteam hat eine 24-Stunden-Rufbereitschaft und organisiert überregional Erd- und Feuerbestattungen auf diversen Friedhöfen, sowie in Friedwäldern und auf See.

Viele Menschen suchen zudem bereits vor dem Tod das Gespräch mit der Bestatterin, um ihre Angehörigen in der späteren Ausnahmesituation zu entlasten oder finanziell für den Fall der Fälle vorzusorgen.

Helmich Belm

Bestattungen
• Erd-/Feuer-/Seebestattungen
• Beerdigungen auf allen Friedhöfen
• komplette Organisation
• Trauerbegleitung / Ehrerbücher

Tischlerei
• Fenster / Türen
• Individualisierte Altbau
• Innenräume
• Oberfläch / Lackieren

Linienstraße 12 · 49191 Belm · www.helmich-belm.de · info@helmich-belm.de
Tel: 0 54 06 / 31 43 Fax: 0 54 06 / 46 27

Maximtac: Ausrüster für Jäger und Sportschützen

Georgiy Anders bietet als Generalimporteur ein vielseitiges Sortiment an

Maximtac ist ein hochspezialisierter Fachhändler für Jäger, Förster und Sportschützen sowie für Sicherheitsbehörden und Personenschützer. Als Generalimporteur der Firma „Thermtec“ in Deutschland bietet der Ausrüster unter anderem modernste Wärmebildkameras und hochauflösende Nachtsichttechnik an. Die Jagd ist für viele Jäger mehr als ein Hobby, sondern eine Verantwortung gegenüber der Natur. Unzählige Stunden im Wald, ob nötige Revierarbeiten, Beseitigung von Wildschäden – im Revier gibt es immer etwas zu tun. Eine zuverlässige und funktionale Jagdausrüstung ist dabei unerlässlich. „Wir wissen, was Jäger, Sportschützen und Sicherheitskräfte für eine anspruchsvolle Ausrüstung für ihre tägliche Arbeit benötigen“,



sagt Geschäftsführer Georgiy Anders. Die erfahrenen Profis

Inhaber Georgiy Anders hat einen Fachhandel für Jäger und Sportschützen aufgebaut.

Fotos: H. Zander



Die Mitarbeiter verfügen über Spezialwissen für Wärmebildkameras und Nachtsichttechnik.

bieten über ihren Online-Shop ein vielseitiges Sortiment von der Nachtsichttechnik, über den Jagdbedarf, Holster, Zielfernrohre sowie Reinigungsbedarf für Waffen und Outdoorzubehör an.

Wärmebildtechnik hilft Tieren

Jedes Jahr fallen zahlreiche Rehkitzte, Feldhasen und Bodenbrüter dem Mähtod zum Opfer. Jungtiere verlassen sich instinktiv auf ihre Tarnung und bleiben in den Feldern liegen. Die Wärmebildtechnik von Maximtac kommt unter anderem in den Drohnen zum Einsatz, die beim Aufspüren der Tiere verwendet werden. Zudem helfen die Nachtsichtgeräte den Jägern und Förstern bei

der Schwarzwildjagd. Wildschäden im Feld können schnell teuer werden. Mit der richtigen Ausrüstung können diese minimiert und verhindert werden. „Wir bieten neben der Distribution auch eine Fachberatung und einen Reparatur- und Softwareservice an“, sagt Anders, der vor neun Jahren den Fachhandel Schritt für Schritt aufbaute. Er und seine sechs Mitarbeiter haben alle einen Jagdschein gemacht und wissen genau, was ihre Kunden wollen: Fachberatung, Qualität und Zuverlässigkeit. „Wir sind stets darauf bedacht, unseren Kunden aus unserem exklusiven Sortiment genau das Angebot zu unterbreiten, das zu ihrem Profil passt.“



MAXIMTAC e.K.
Georgiy Anders
Marktring 6-8 · 49191 Belm
Tel.: +49 (0) 54068 - 139613
E-Mail: info@maximtac.de
www.maximtac.de

Kultur & Buchtipps

Gewinnen Sie 5 x 1 Klassiker!

Die Cover der Krimiklassiker um den „Talentierte Mr. Ripley“ aus dem Diogenes Verlag machen sich perfekt auf jedem Sommertisch. Und erst der Inhalt: Spannend! Wir verlosen deshalb jeweils einen der fünf Bände aus der Feder von Patricia Highsmith. Senden Sie uns dazu bis zum 4. August 2025 eine Mail mit dem Stichwort „Krimi!“ und Ihrer Anschrift an gewinn@osnabrueck.ihk.de. Wir wünschen viel Glück – und schöne Ferien!

Patricia Highsmith: Ripley-Krimis (je 14 Euro), Diogenes Verlag



„Herr Klee und Herr Feld“

Ein freundlicher Roman über das, was Menschen trennt und verbindet: „Herr Klee und Herr Feld“ des im Juni verstorbenen Autoren Michel Bergmann. Die Brüder Moritz, emeritierter Professor, und Alfred, einst Dracula-Darsteller, sind Juden und leben in Frankfurt. Als sich Zamira als neue Haushälterin vorstellt, erobert die Herzen der alten Männer. Dass sie Palästinenserin ist, sorgt für Diskussionen. – Das Buch von 2014 ist zeitlos aktuell und wird/wurde auch an vielen Theatern gezeigt. (bö)

M. Bergmann: „Herr Klee und Herr Feld“ (2014), dtv, 348 S., 13 Euro



Vorschau 09/2025

Bürokratieabbau – jetzt!

Nach dieser Doppelausgabe erscheint das nächste *ihk*-magazin im September 2025 nach der Sommerpause. Wir werden Ihnen vorstellen, welche Forderungen die Wirtschaft an die Politik beim versprochenen Bürokratieabbau hat, welche Lösungen sich die Wirtschaft ganz konkret vorstellt und was aus Sicht der Wirtschaft nicht weiterhilft.



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böhl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
 Weitere Mitarbeit (u. a.): Dr. U. Kemper (kem), K. Sierp (sie), K. Leonhard (leo), R. Alferink (alf), M. Deuling (deu), H. Bein (bei), Dr. S. Schomaker (sco), E. Kähler (kae)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
 E-Mail: info@me-verlag.de



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10–16, Große Straße 17–19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:

Sven Balzer, Telefon 0541 310-310,

E-Mail: auftragsservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 47-53):

Ulrich Eckseleer

Bezug:

Der Bezug der *IHK*-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der *IHK*.

IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Schöning Fotodesign: Cover, 14; Adobe Stock: 6, 7, 24, 40, 46, 54; DIHK: 26; *IHK*: 4, 5, 17, 19, 20, 23, 25, 26, 36, 42, 44; Pressefoto/privat: 4, 5, 8, 9, 10, 12, 13, 19, 22, 25, 30, 31, 32, 33, 35, 38, 39, 41, 42, 43, 44, 45; Ems-Achse: 28, 37; VSS Meppen: 34; Stadt Lingen: 29; Y. von Wulfen: 29; Land Niedersachsen: 26; WJ: 18.

Die *IHK* in Social Media:



TheaterStrandFreude

Im Sommer können wir einen Besuch der vielen regionalen Freilichtbühnen dringend empfehlen. Parallel kann man sich vorfreuen auf die neue Spielzeit 2025/26 am Theater Osnabrück (Foto). Unser Tipp: Vom 1. bis 31. August ist dort (mittwochs bis samstags) der „Theater Beach“ eröffnet. Und am 23. August findet von 14 bis 22 Uhr ein großes Theaterfest statt. (bö)



theater-osnabrueck.de





Unser Pitch für Firmenkunden:

Wir begleiten
Transformationen
seit 1843.

Alles für Ihre Firma
jetzt direkt vor Ort.

Volksbanken und Raiffeisenbanken
Weser-Ems



Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp, Reisebank.

Über 10x kurzfristig verfügbar



Business mit Biss.

Kraftvoll und kompromisslos: Golf GTI im Gewerbeleasing

Golf GTI 2.0 | TSI OPF 195 kW (265 PS) 7-Gang DSG

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 7,1 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 162 g/km; CO₂-Klasse: F

Leasingbeispiel für Gewerbekunden:

Sonderzahlung: 0,00 €
Laufzeit: 24 Monate

Laufleistung/Jahr:
24 mtl. Leasingraten á
zzgl. Überführung:

10.000 km
269,00 €¹
1.084,00 €



¹ Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden. Zzgl. MwSt.,- Überführungs- und Zulassungskosten (1.084,00 €). Bonität vorausgesetzt. Fahrzeugabbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Gültig bis zum 30.08.2025 und nur solange der Vorrat reicht.



STARKE Automobilgruppe

Volkswagen Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

Blumenhaller Weg 153
49078 Osnabrück
Telefon & WhatsApp:
0541 40441-0
info.vwz@starke-gruppe.de

Starke Georgsmarienhütte GmbH & Co. KG

Topsloh 2-6
49124 Georgsmarienhütte
Telefon & WhatsApp:
05401 4809-0
info.gmh@starke-gruppe.de

Starke Ibbenbüren GmbH & Co. KG

Tecklenburger Damm 41-49
49477 Ibbenbüren
Telefon & WhatsApp:
05451 9494-0
info.ibb@starke-gruppe.de

Starke Vechta GmbH & Co. KG

Stukenborg 128
49377 Vechta
Telefon & WhatsApp:
04441 91616-0
info.vechta@starke-gruppe.de